



SCHLÖSSERLAND SACHSEN.

ALTE PRACHT IN NEUEM GLANZ.

SACHSEN. LAND VON WELT.





Faszination Semperoper

Partner der Semperoper

VOLKSWAGEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Information und Tickets
T +49 351 49 11 705
semperoper.de



Semperoper
Dresden

Alte Pracht in neuem Glanz

August der Starke empfängt zur Audienz _____ 3

Starke Mauern, feste Türme

Markgraf Otto der Reiche erzählt _____ 7

Klosterpark Altzella / Burg Mildestein _____ 8 / 9

Burg Stolpen _____ 10 / 11

Burg Gnanstein / Burg Scharfenstein _____ 12 / 13

Burg Mylau _____ 14 / 15

Als Burgen zu Schlössern wurden

Herzogin Elisabeth von Rochlitz berichtet _____ 17

Schloss Rochlitz / Burg Kriebstein _____ 18 / 19

Schloss Weesenstein _____ 20 / 21

Albrechtsburg Meissen / Schloss Rochsburg _____ 22 / 23

Burg Schönfels _____ 24

Neues Denken – neue Formen

Kurfürst August stellt vor _____ 27

Schloss Augustusburg / Wasserschloss Klaffenbach _____ 28 / 29

Residenzschloss Dresden _____ 30 / 31

Schloss Freudenstein / Schloss Hartenfels _____ 32 / 33

Schloss Wildenfels / Schloss Glauchau _____ 34 / 35

Schloss Wildeck / Festung Dresden _____ 36 / 37

Schloss Colditz _____ 38 / 39

Schloss Lauenstein / Schloss Klippenstein _____ 40 / 41

Festung Königstein / Schloss Nossen _____ 44 / 45

Die Pracht des Barocks und Rokokos

Matthäus Daniel Pöppelmann präsentiert _____ 47

Schloss & Park Pillnitz / Schloss Wackerbarth _____ 50 / 51

Großer Garten Dresden / Richard-Wagner-Stätten Graupa _____ 52 / 53

Dresdner Zwinger _____ 54 / 55

Barockschloss Rammenau / Barockgarten Zabeltitz _____ 56 / 57

Barockgarten Großsedlitz / Schloss Wolkenburg _____ 58 / 59

Schloss Moritzburg / Fasanenschlösschen Moritzburg _____ 60 / 61

Barockschloss Delitzsch / Schloss und Park Lichtenwalde _____ 62 / 63

Zwischen Romantik und Industrialisierung

Fürst Hermann von Pückler-Muskau erinnert sich _____ 65

Fürst-Pückler-Park Bad Muskau / Schloss Frohburg _____ 66 / 67

Schloss Voigtsberg / Königliche Anlagen Bad Elster _____ 68 / 69

Herrschaftlich übernachten

Katharina Luther, geb. von Bora, lädt ein _____ 71

Kloster Nimbschen / Burg Hohnstein _____ 72 / 73

Pension »Zur Königlichen Ausspanne« / _____

Schloss Hotel Dresden-Pillnitz _____ 74 / 75

Schloss Proschwitz, Weingut Schloss Proschwitz in Zadel / _____

Jugendherberge Schloss Colditz _____ 76 / 77



Informationen

schlösserlandKARTE _____ 78

Ihre Anreise nach Sachsen _____ 79

Impressum _____ 80

Übersichtskarte Sachsen _____ 82


Legende:

 App mit AudioGuide-Führung

 AudioGuide-Führung

 Gastronomie

 Museum

 schlösserlandKARTE – Vergünstigung

 Unterkunft

 W-LAN



»Hol dir
die
Schlösserland
App!«

Komm mit auf Entdeckungstour!



Download App

Reichsgraf von Wackerbarth, die Kammerfrau der Gräfin Cosel und Camillo Graf Marcolini nehmen Euch mit auf eine Zeitreise durch die Jahrhunderte. Immer mit dabei ist Emma, die 13-jährige Bloggerin, auf der Suche nach spannenden Geschichten. Lauscht den unterhaltsamen Erzählungen über die Erlebnisse in den Schlössern und Burgen und die Entstehung der Gärten.

Die Schlösserland-App für iOS und Android enthält deutsche und englische Audiotouren, Lagepläne und viele weitere Informationen zu:

- Klosterpark Altzella
- Königliche Anlage Bad Elster
- Großer Garten Dresden
- Dresdner Zwinger
- Barockgarten Großsedlitz
- Schlosspark Lichtenwalde
- Fasanenschlösschen Moritzburg
- Schlosspark Moritzburg
- Schlosspark Pillnitz
- Burg Stolpen
- Schloss Wackerbarth
- Barockgarten Zabeltitz

Mehr Informationen unter
www.schloesserland-sachsen.de

[f /schloesserland.sachsen](https://www.facebook.com/schloesserland.sachsen)

[y /Schloesserland](https://www.youtube.com/Schloesserland)


SCHLÖSSERLAND SACHSEN

Alte Pracht in neuem Glanz

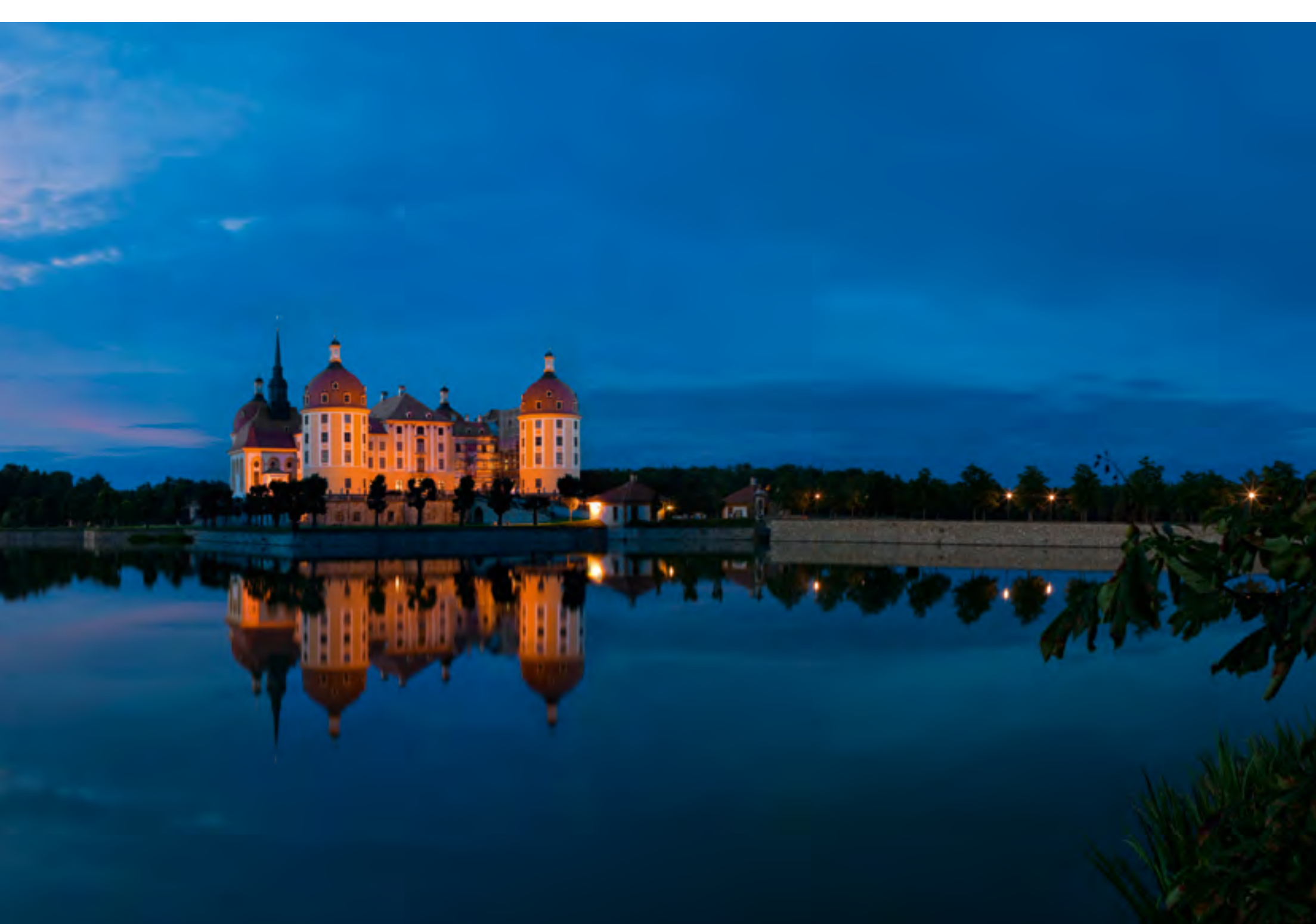
»Herzlich willkommen im Schloesserland Sachsen! Über 800 Jahre lang herrschten die Mitglieder meiner Familie über den Landstrich, der einst aus der Mark Meißen hervorgegangen war. Und überall hinterließen sie großartige Bauwerke – Zeugnisse von Macht und Reichtum, aber auch Lebensfreude und Kunstsinne. Als Markgrafen, Herzöge, Kurfürsten und Könige aus dem Haus Wettin trugen sie einst dazu bei, dass Sachsen heute zum wichtigsten Kulturreiseziel in Deutschland geworden ist. Natürlich nicht sie allein – ringsum im Land eiferte der sächsische Adel ihrem Vorbild nach. So entstand eine Dichte prachtvoller Bauten, die weltweit einzigartig ist. Viele von ihnen wurden von den besten Architekten ihrer Zeit entworfen. Meister wie Arnold von Westfalen, Matthäus Daniel Pöppelmann und Johann Christoph Knöffel schufen Bauwerke von höchstem Anspruch, die heute nicht weniger Bewunderung hervorrufen als zu ihren Lebzeiten. Sie wurden liebevoll restauriert und stehen heute als Museen, Kulturstätten oder Hotels Gästen von nah und fern offen. Begegnen Sie auf Schritt und Tritt großartigen Zeugnissen sächsischer Schöpferkraft: mittelalterlichen Burgen und Klöstern, stolzen Renaissanceschlössern, prunkvollen Barockresidenzen, weitläufigen Gärten und Parks und fantastischen Neostil-Bauten des 19. Jahrhunderts. Tauchen Sie ein in das herrschaftliche Leben der Vergangenheit. Lassen Sie sich verzaubern vom Flair exklusiver Lebensart und erfahren Sie gleichzeitig eine Fülle höchst wissenswerter Anekdoten über unsere große Geschichte. Ich selbst habe schließlich zu ihrer Entstehung nicht wenig beigetragen!«

Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen, König August II. von Polen,
genannt »August der Starke« (1670–1733)

»SCHÜRZEN-
JÄGER«









Starke Mauern, feste Türme

»Zu meiner Zeit blühte die Mark Meißen auf. Ich ließ Wälder roden, Land urbar machen und Herrschaften gründen. Städte wie Leipzig und Freiberg entstanden. Stolze, wehrhafte Burgen sicherten die neuen Siedlungen und Handelswege. Einige von ihnen blieben so gut erhalten, dass man noch heute glaubt, jederzeit könne sich das Burgtor öffnen und der Burgherr mit seinen Gefährten auf Streitrössern über die Zugbrücke stürmen. Kemenaten und Bergfriede, Rittersäle, Burgkapellen und finstere Verliese laden zu einer faszinierenden Reise ins Mittelalter ein. In den Burgen Mildenstein, Gnanstein und Scharfenstein ist dieses Flair spürbar. Neben den Burgen entstanden Klöster als Mittelpunkte des geistlichen Lebens. Sie entwickelten sich zunehmend zu Zentren der Kultur und Bildung, so auch die Zisterzienserabteien in Buch und Altzella. Letztere wurde nicht nur als Begräbnisstätte Meißnischer Markgrafen berühmt, sondern vor allem wegen ihrer umfangreichen Bibliothek, die zu den bedeutendsten des Reiches gehörte. Dass man mir nach meinem Tode den Beinamen »der Reiche« verlieh, hat aber weniger mit Wissens- als mit Silberschätzen zu tun. Im waldreichen Gebirge unweit des Klosters stieß man 1168 auf reiche Vorkommen dieses edlen Metalls. Ein »Berggeschrey« hob an und zog Knappen und Hauer, Köhler und Händler nach Sachsen. Auf Wunsch gab ich jedermann die Freiheit, im »Erzgebirge« zu schürfen. Dies spornte an – und der abzuliefernde »Bergzehnte« füllte kräftig meine Kassen ...«

Markgraf Otto der Reiche (1125–1190)



Das Erbe der Zisterzienser

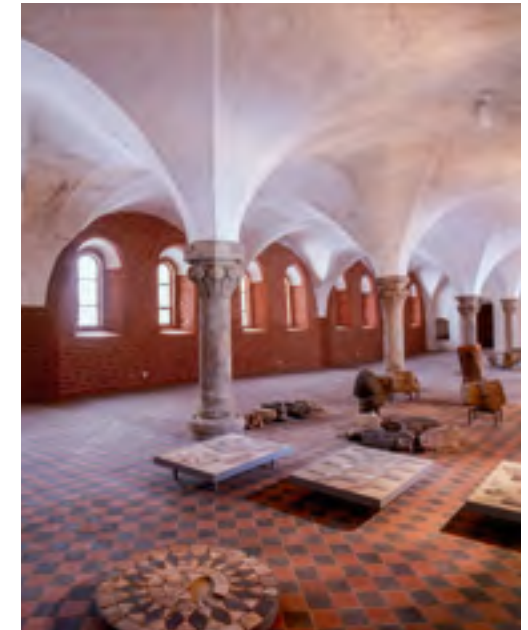
Als die Wogen der Reformation über Europa hereinbrachen, vertrieben die zum lutherischen Glauben konvertierten deutschen Landesfürsten die Mönche aus ihren Klöstern. Verwaiste Anlagen blieben zurück, in denen nur für den Geschichts-

kundigen der Widerhall des Wirkens der Ordensbrüder vernehmbar war. Das geschah auch in Altzella, nachdem der sächsische Landesfürst Heinrich der Fromme die Auflösung des dortigen Zisterzienserklosters angeordnet hatte. Die seit 1175 von Mönchen

bewirtschaftete Anlage zerfiel, ihre Steine wurden für andere Bauwerke verwendet, die über eintausend kostbare Bände umfassende Bibliothek wurde der Universität Leipzig übereignet. Weil Altzella aber schon damals die Erbbegräbnisstätte des wettinischen Fürstengeschlechtes war, versiegte das Interesse des Dresdner Hofes an dem Gelände nie vollständig. Kurfürst Friedrich August III. errichtete hier im Jahr 1787 ein Mausoleum im Stil des Frühklassizismus, sein Hofgärtner Johann Gottfried Hübner umgab die stille, weiße Grabstätte mit einem romantischen Landschaftspark. Die so organisch anmutende künstliche Landschaft mit ihren alten Spitzbögen, den unerschütterlich wirkenden Giebeln und den gebrochenen Pfeilern lockte schon bald herausragende Protagonisten der deutschen Malerei wie Caspar David Friedrich und Ludwig Richter an, die in Altzella Inspiration in Hülle und Fülle fanden. Was die Romantiker damals faszinierte, ist auch heute noch für jeden spürbar, der sich auf die leise Pracht der alten Klosteranlage einlässt.



Mausoleum



Refektorium aus romanischer Zeit



Das romanische Stufenportal des Klosters



Klosterpark Altzella | Zellaer Straße 10 | 01683 Nossen | Telefon +49 35242 50450 | altzella@schloesserland-sachsen.de | www.kloster-altzella.de
ANFAHRT | PKW über A 14 Abfahrt Nossen-Nord oder Nossen-Süd, über A 4 Abfahrt Siebenlehn | Bus Linie 424 von Dresden nach Altzella

Machtsymbol in Stein



Die Burganlage – hoch über der Freiburger Mulde



Dachstuhl im Vorderschloss, 14. Jahrhundert

Die mächtige Burg Mildestein zählt zu den ältesten Burganlagen Sachsens, schon im Jahr 1046 tauchte ihr Name erstmals urkundlich auf. Nacheinander hielten hier Salierkönige, die Staufer unter Kaiser Barbarossa, der die Burg großzügig ausbauen ließ, und später die wettinischen Markgrafen Hof. Unter ihnen wurde Mildestein Gerichtshof und berüchtigtes Gefängnis. Noch heute lassen die Folterwerkzeuge und vielfach verriegelbaren Türen hinter meterdicken Mauern die Besucher erschauern. Bauhistorisch bedeutsam sind die Holzkonstruktion des gotischen Kornhausbodens,

der Bergfried und die romanische Burgkapelle mit ihrem dreiflügeligen Altar ebenso wie die mittelalterlichen Rittersäle. Die schiere Größe der Burganlage lässt Mehrfachnutzungen zu: Ausstellungen und Konzerte begleiten die Besucher durch das Jahr. Die Ausstellung führt durch die Baugeschichte der Burg und gibt teils drastische Einblicke in das mittelalterliche Rechts- und Amtswesen. Speziell für Kinder wurde mit »Frieder Berg« ein ungewöhnlicher Zeitgenosse zum Leben erweckt: Der Bergfried, das dienstälteste Gebäude der Burg, plaudert als stiller

Beobachter über seine Erlebnisse aus fast eintausend Jahren Burggeschichte. Die neue Dauerausstellung »Der Hof der jungen Herrschaft – Burg Mildestein als kurfürstliche Kinderstube« im frisch restaurierten Herrenhaus ergänzt die familienfreundlichen Ausstellungen um weitere interaktive Angebote. Burg Mildestein ist besonders für kleine Burgbesucher zu empfehlen! Die »Fürstenstube« und die »Schwarzküche« stehen für Trauungen, Familienfeste oder Tagungen in stimmungsvollem Ambiente zur Verfügung. Feiern Sie in ganz besonderem Rahmen!





Burg Stolpen

Burg Stolpen lässt Sie nicht los



Burg und Stadt Stolpen



Portrait
Anna Constantia
Reichsgräfin von Cosel



Eine Wehranlage »von geschrothenem Holze« soll schon um das Jahr 1100 da gestanden haben, wo sich heute die Burg Stolpen dem Besucher zeigt. Erstmals gesichert erwähnt wurde der Bau im Jahr 1222. Die folgenden achthundert Jahre sahen viel Licht und noch mehr Schatten, denn Stolpen hat in den Stürmen europäischer Staatsfehden immer wieder leiden müssen. Hussiten, Schweden, Preußen und Franzosen haben der Festung Narben geschlagen, Pest und Brände zogen über sie hinweg. Wahre Berühmtheit

erlangte die Burg aber nicht durch Kriegshandwerk und Katastrophen, sondern durch Ränkespiele am sächsischen Hof, denen Stolpen seine berühmteste Bewohnerin verdankt. Fast ein halbes Jahrhundert lang, bis zu ihrem Tod im Jahr 1765, musste Anna Constantia Reichsgräfin von Cosel verbannt hinter den Mauern der Burg ausharren. Die lebenslustige, schöne und kluge Frau, langjährige Mätresse Augusts des Starken und Mutter dreier seiner Kinder, hatte sich durch angebliche Einmischung in politische Geschäfte

Feinde am Dresdner Hof gemacht und wurde schließlich Opfer des politischen Opportunismus ihres kurfürstlichen Bettgenossen. Hart wie das Schicksal der Cosel ist auch das Gestein, auf dem die Burg erbaut wurde. Basalt, der der Wehranlage einen wie von Hand der Natur schraffierten Sockel gibt, wurde erstmals in Stolpen wissenschaftlich beschrieben, weshalb das charakteristische Gestein des Burgberges genauso wie der tiefste unausgebaute Basaltbrunnen der Erde den Status eines Nationalen Geotops besitzt.

Burg Stolpen | Schlosstraße 10 | 01833 Stolpen | Telefon +49 35973 23410 | stolpen@schloesserland-sachsen.de | www.burg-stolpen.de

ANFAHRT | PKW über A4 Abfahrt Ottendorf-Okrilla über Radeberg bis Stolpen über B6 Dresden – Bischofswerda, dann der Ausschilderung folgen, von der Sächsischen Schweiz ist der Weg ab »Bastei« ausgeschildert | **Bus** von Dresden bis Haltepunkt Stolpen, Schützenhausstraße | **Bahn** von Pirna nach Stolpen, anschließend ca. 30 min Fußweg



Marktplatz
Stolpen

Eine Burg wie aus dem Bilderbuch

Die am besten erhaltene romanische Wehranlage Sachsens erhebt sich unweit der »Töpferstadt« Kohren-Sahlis. Aus altem meißnischem Adel stammen die Herren der Burg, die Familie derer von Einsiedel. »Einsiedlerisch« im Sinne von eng an einen Ort jenseits des Weltgetriebes gebunden, schienen die Burgherren tatsächlich gewesen zu sein, denn die Familie bewohnte Gnandstein ohne Unterbrechung



Die Burganlage

vom späten 14. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, ohne je den Burgschlüssel aus der Hand gegeben zu haben. Vielleicht ist die Anlage deshalb, trotz zahlreicher Umbauten und Erweiterungen, eine der Ritterburgen Deutschlands, die den Geist uralter Zeiten wahrhaftig spürbar machen. Bergfried, Zwinger, Zinnen, Schildmauer, Palas – die Festung hoch über dem Flüsschen Wyhra ist ein steingewordener Traum aller Mittelalterfreunde. Beim Besteigen des Bergfriedes, im Kriegsfall allerletzter Fluchtort für die Burgbewohner, oder beim Besuch der spätgotischen Kapelle mit ihren prächtigen Schnitzaltären kann man sich noch heute in die unruhigen Zeiten zurückversetzen, in denen Sachsens Wohl in den Händen geharnischter Krieger lag. Damit nicht genug: Passend zur Mittelalter-Aura von Gnandstein existiert eine alte Sage, nach der noch heute ein Schatz auf dem Burggelände seiner Entdeckung harret. Besucher des romanischen Trutzbaus gehen aber auch ohne einen Fund von Gold und Edelsteinen reich beschenkt von Gnand-



Burgkapelle

stein weg, denn die Ausstellung der Sammlung Groß gewährt dem Burgbesucher einen Blick auf rund 400 wertvolle Exponate aus sieben Jahrhunderten.



Burg Gnandstein | Burgstraße 3 | 04655 Kohren-Sahlis | Telefon +49 34344 61309 | gndstein@schloesserland-sachsen.de | www.burg-museum-gnandstein.de
 ANFAHRT | PKW über A4 bis Kreuz Chemnitz, weiter auf A72 Richtung Leipzig; Abfahrt Penig, auf B95 Richtung Leipzig; weiter nach Ausschilderung
 Bahn aus Leipzig, Chemnitz nach Geithain; von dort mit dem Bus nach Kohren-Sahlis

Des Volkes Kunst

Über Jahrhunderte lebte das Erzgebirge von dem, was ihm seinen Namen gab – vor allem der Silberbergbau hatte aus dem malerischen Mittelgebirge einen prosperierenden Landstrich gemacht. Als aber die Hauer im 16. Jahrhundert immer weniger vom weißen Erz aus den Stollen brachten, mussten sich die Menschen des Erzgebirges andere Einkommensquellen suchen. So wurde das, was vorher ein Zeitvertreib für lange Winterabende war, zum Broterwerb: die Herstellung von Holzspielzeug und Weihnachtsschmuck. Die Früchte dieser reichen Handwerkstradition kann man heute auf Burg Scharfenstein besichtigen, denn die fast 800-jährige Festung besitzt



Burganlage



Im Weihnachts- und Spielzeugmuseum

mit der Sammlung Martin einen einzigartigen Schatz von Volkskunstobjekten und Spielzeugen aus dem gesamten Erzgebirge. Scharfenstein gilt als die »Familien- und Erlebnisburg« unter den sächsischen Burgen, denn erleben und staunen, spielen und entdecken, probieren und mitmachen kann man hier aufs Beste. Märchenwochenenden, Schnitzvorführungen, Bastel- und Klöppelangebote für Kinder gehören ebenso zum Programm wie eine Schnitzeljagd mit Karl Stülpner

für kleine Besucher. Aber auch die Großen können sich in den Ausstellungen zur Volkskunsttradition, zur Burggeschichte und zum Robin Hood des Erzgebirges, Karl Stülpner, gut unterhalten lassen und Lehrreiches über die alte westsächsische Kulturregion erfahren. Wer also dem reifgedrehten Holztier, dem Räuchermann, dem Schwibbogen oder der Weihnachtspyramide so nah wie sonst nirgends kommen möchte, sollte Burg Scharfenstein baldigst erobern!





Ratssaal

Mylau, heute ein Ortsteil der Stadt Reichenbach, liegt in unmittelbarer Nähe der Göltzschtalbrücke. Als größter Ziegelstein-Viadukt der Welt zieht das spektakuläre Bauwerk aus dem 19. Jahrhundert Scharen von Besuchern in die Region. Diese begegnen

hier noch einem weiteren Superlativ: der Burg Mylau. Sie ist die größte mittelalterliche Wehranlage des sächsischen Vogtlandes – und gleichzeitig die einzige fast vollständig erhaltene in weitem Umkreis. Aus der Zeit ihrer Entstehung um 1200 ist unter anderem ein runder,

Spektakuläre Kaiserburg

27 Meter hoher Bergfried erhalten geblieben. Dass Mylau heute einen gekrönten Herrscher in seinem Wappen zeigt, geht darauf zurück, dass Karl IV., König von Böhmen und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, Burg und Herrschaft in seinen Besitz gebracht hatte. 1367 besuchte er sie selbst und verlieh bei dieser Gelegenheit der Siedlung an ihrem Fuß das Stadtrecht. Später wechselten die Besitzer der Burg noch mehrfach; 1892 erwarb die Stadt den verfallenden Baukomplex. Sie sanierte ihn und gestaltete ihn teilweise im Geist des Historismus um. Neben einem Ratssaal fanden eine Schlossschänke und das Museum des Naturkundevereins in ihm Platz. Heute besitzt das Museum die älteste und größte naturkundliche Sammlung des Vogtlandes. Außerdem

bietet es seinen Gästen faszinierende historische Räume und eine Fülle von Informationen über die Geschichte von Burg und Stadt Mylau sowie über die Göltzsch- und die Elstertalbrücke. Ein Besuch lohnt sich!



Metzschzimmer



Museum Burg Mylau | Burg 1 | 08499 Mylau | Telefon +49 3765 38223-52 | Fax +49 3765 38223-53 | kontakt@burgmylau.de | www.burgmylau.de

ANFAHRT | PKW A72 bis Ausfahrt Reichenbach, weiter über B 94 Richtung Greiz/Auerbach/Rodewisch; ab Reichenbach auf B 173 bis Mylau; Kostenloser Parkplatz an der Burg; ÖPNV Zug bis Reichenbach Haltestelle Oberer Bahnhof, weiter mit Bus C Richtung Mylau oder 84 Richtung Reichenbach/Elsterberg bis Haltestelle Mylau Warte, dann 5 bis 10 Minuten Fußweg (mit Anstieg)





Schloss Rochlitz

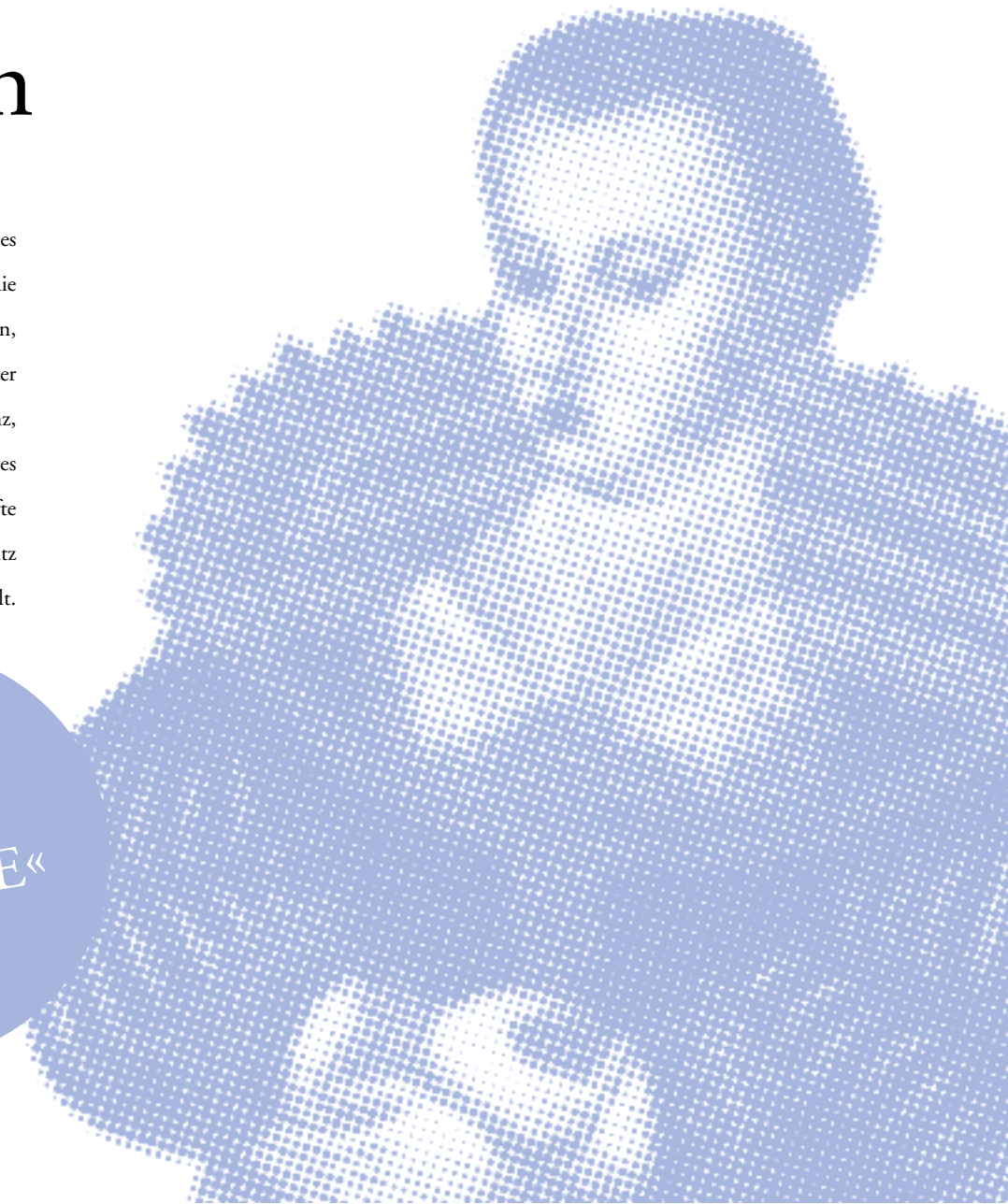
Als Burgen zu Schlössern wurden

»Als Witwe des Herzogs Johann von Sachsen residierte ich zehn Jahre lang in Rochlitz. Sehr zum Ärger meines Schwiegervaters Herzog Georg, der ein erbitterter Gegner Luthers war, förderte ich in meinen Ländereien die Reformation. Als aber ein Glaubenskrieg begann, in dem sogar Brüder und Verwandte gegeneinander kämpften, versuchte ich zu vermitteln. Trotzdem schlug mein Herz für die evangelische Seite. Schon vor meiner Rochlitzer Zeit stand die Baukunst Mitteleuropas in höchster Blüte. Dies gab auch meiner Residenz besonderen Glanz, denn hier erprobte der berühmte Baumeister Arnold von Westfalen völlig neue Formen und Möglichkeiten des Bauens. Zu seinem Markenzeichen wurden hohe und breite Fenster, die in Bögen endeten, die an geraffte Gardinen erinnern. Diese Form gab ihnen den Namen »Vorhangbogenfenster«. Sie sind nicht nur in Rochlitz zu finden, sondern auch auf Burg Kriebstein und der Albrechtsburg Meissen, die als Arnolds Meisterstück gilt. Dort kommt seine zweite Erfindung zu voller Geltung: das Zellengewölbe, eine völlig neue Technik der Deckenkonstruktion. Es vermag in einer großen Formenvielfalt unterschiedlichste Grundrisse zu überspannen. Mit diesen Neuerungen und den sich wandelnden Bedürfnissen ihrer Besitzer begannen die schlichten Burgen allmählich einem Bautyp zu weichen, bei dem nicht mehr die Verteidigung, sondern die Repräsentation im Mittelpunkt stand: dem Schloss.«

Elisabeth von Rochlitz (1502–1557)



»FRÜH-
EMANZE«



Fett, Einäugig, Revolutionär

Im 10. Jahrhundert diente diese Burganlage der Sicherung des hart erkämpften Sieges über die Westslawen. Heute, mehr als ein Jahrtausend später, erheben sich die Rochlitzer Türme »Lichte Jupe« und »Finstere Jupe« noch immer hoch über der Zwickauer Mulde und lassen das Schloss wie einen wehrhaften

Dom erscheinen. Wer sich auf diesen Ort einlässt, spürt noch immer die Geschichtsstürme, die die deutsche Ostsiedlung im Hochmittelalter begleiteten. Später hielten hier Kaiser, Könige und Kurfürsten Hof. Kriege und Belagerungen gehörten ebenso zum Schicksal der Anlage über der Zwickauer Mulde – noch

heute tragen die mächtigen Mauern Narben von Kugeln aus dem Dreißigjährigen Krieg. Doch die Geschichte von Schloss Rochlitz bietet auch hellere Seiten, besonders geprägt von drei Wettinern. Dedo von Groitzsch, genannt »der Fette«, ließ hier undurchdringliche Wälder roden und trieb die Besiedlung des Rochlitzer Landes voran, Markgraf Wilhelm der Einäugige veranlasste den Umbau der trutzigen Burg in ein Wohnschloss. Die aufmüpfige Herzogin Elisabeth von Sachsen machte sich um die Einführung der Reformation verdient und versuchte, im Schmalkaldischen Krieg zwischen den Fronten zu vermitteln. Jede Generation von Schlossherren hat Rochlitz ihren Stempel aufgedrückt und im Inneren lassen sich zahlreiche architektonische Kleinode entdecken. Gotische Fenster, filigrane Kreuzgewölbe, Wehrgänge, Verliese, die große Hofküche und die Folterkammer sollten jeden erfreuen, der sich gern in längst vergangene Zeiten zurückräumt. Eine besondere Attraktion ist das liebevoll restaurierte Fürstenhaus mit seinen imposanten herrschaftlichen Räumen wie dem 300 Quadratmeter großen Tafelsaal. Nach Abschluss der fast



Das Schloss an der Mulde



zwanzig Jahre dauernden Sanierungsarbeiten erzählt eine im Frühjahr 2013 neu eröffnete Ausstellung die Geschichte der »vergessenen Wettiner« interaktiv und spannend für große und kleine Gäste. Einen Namen hat sich das Schloss mit seinen erlebnisreichen Führungen gemacht, bei denen man hautnah erfahren kann, wie die Menschen vor Jahrhunderten lebten.



Vergangene Zeitschichten mit der VR-Brille erkunden



Schloss Rochlitz | Sörnziger Weg 1 | 09306 Rochlitz | Telefon +49 3737 492310 | rochlitz@schloesserland-sachsen.de | www.schloss-rochlitz.de
 ANFAHRT | PKW über A 72 Abfahrt Rochlitz, weiter über B 175 und über A 14 Abfahrt Döbeln Nord, weiter über B 169 und B 175
 Bahn/Bus von Geithain, Narsdorf, Mittweida, Erlau mit dem Bus nach Rochlitz



Sachsens schönste Ritterburg



Burgkapelle

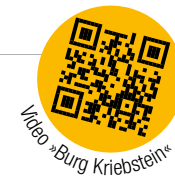
Die Flößer schlugen ein Kreuz, wenn sie die schroffe Klippe der ockerfarbenen Burg Kriebstein erreichten: Ab hier war die Zschopau halbwegs gezähmt und die Landschaft sicher – in Friedenszeiten jedenfalls. Auf den wehrhaft schroffen Granulitfelsen, dessen äußerste Spitze das spätgotische Kleinod ziert,

führt heute die steilste Straße Sachsens hinauf. Einmalig ist schon der 45 Meter hohe Wohnturm mit seinen sechs Dacherkern, der dem ersten Burgbesitzer Dietrich von Beerwalde vor über 600 Jahren als Wohnsitz diente. Er beherbergt das vollständig bemalte Kriebsteinzimmer aus der Zeit um 1423. Ebenso einmalig sind die illusionistischen Wandmalereien im Schatzgewölbe, die Marienszenen in der Kapelle von 1410 und natürlich der Alexiusaltar. Im Jahr 1986 wurde im Schornstein des Wohnturms ein Schatz entdeckt, dessen Preziosen heute im Schatzgewölbe ausgestellt sind. Ein facettenreiches Veranstaltungsprogramm sorgt für kulturelles Leben auf dem steilen Felsen: vom Mittelalterfest über die »Burg der Märchen«, Rockkonzerte und stilvolle Ritteressen bis hin zu schaurig-geheimnisvollen Führungen durch uralte Mauern.



Die Burganlage

Burg Kriebstein | Kriebsteiner Straße 7 | 09648 Kriebstein | Telefon +49 34327 9520 | kriebstein@schloesserland-sachsen.de | www.burg-kriebstein.eu
ANFAHRT | PKW über A4 Abfahrt Mittweida oder Hainichen, den touristischen Hinweisschildern Talsperre Kriebstein/Burg Kriebstein folgen,
über A14 Abfahrt Döbeln-Nord Richtung Waldheim | Bahn Berlin – Chemnitz bis Bahnhof Waldheim





Schloss Weesenstein

Perle aus Sachsens Krone

Einer Perle gleich wuchs Weesenstein Schicht um Schicht. Das Schloss, das sich seit 700 Jahren über dem Müglitztal erhebt, wurde immer wieder umgebaut, teilweise abgerissen und dem Zeitgeschmack entsprechend verändert, weshalb sich hier Stilelemente von Gotik bis Klassizismus finden. So entstand ein Unikum unter den sächsischen Schlössern, das über die Jahrhunderte hinweg den Hang hinab und seinen Besitzern gelegentlich über den Kopf wuchs. Hier, auf seinem Lieblingsschloss, arbeitete der feinsinnige Prinz Johann an seiner Übersetzung von Dantes »Göttlicher Komödie«, bevor er die sächsische Königswürde annahm. Heute erkunden Besucher sein



Ledertapeten-Saal



Schlosskapelle

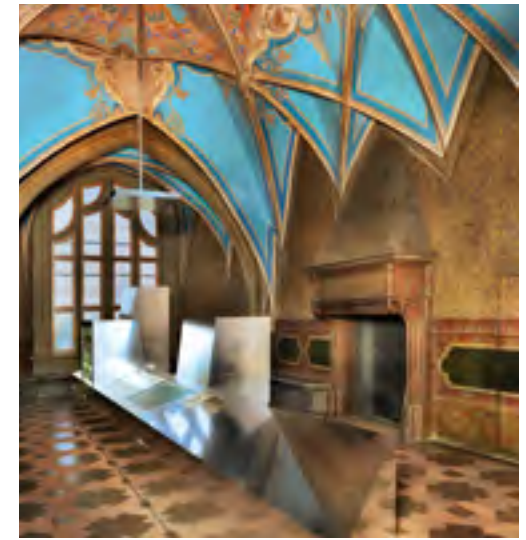
verwinkeltes Treppenreich: Im fünften Stock stoßen sie auf einen Pferdestall, während die herrschaftlichen Gemächer des 18. und 19. Jahrhunderts mit ihren wertvollen Tapeten ein Stockwerk unterhalb des Kellers zu finden sind. Im »Mönchsgang« spukt derweil der verrückte Geist eines einstigen Schlossherrn. Vielleicht verhindern ja die allgegenwärtigen illusionistischen Fassadenmalereien, dass er in dieser Wirrnis Frieden findet – hier, in diesem merkwürdigen Schloss, an dem

selbst die Fenster oft genug Täuschung sind, denn jedes dritte ist nur aufgemalt. Kurzum: Wer Freude am Labyrinthischen und Unerwarteten hat, der findet in der heimlichen Residenz des Königs Johann immer sein kleines Abenteuer. Anschließend Erholung gewähren ein Spaziergang im Schlosspark, ein Besuch des Restaurants »Königliche Schlossküche« oder ein Krug vom guten Weesensteiner Schlossbräu, dessen Tradition bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht.





Der Burgberg in Meissen bei Nacht: Albrechtsburg Meissen mit Dom und Amtsgericht im Hintergrund



Blick in das Böttger-Zimmer

Trendsetter seit 1471

»Wo ist der Berg, darauf drey Schlösser steh'n
und nebenher drey Wässer geh'n?«, fragt ein
alter Vers. »Meißen« heißt die Lösung. Hier, wo Elbe,
Triebisch und Meisa einen steilen Felsen umfließen,
wurde im Jahr 929 eine hölzerne Burg errichtet, hoch
über düsteren Wäldern im äußersten Osten des noch
jungen deutschen Reiches. Sie wurde zur Wiege
Sachsens, von hier aus regierte das Fürstengeschlecht
der Wettiner für Jahrhunderte über den stetig erstar-
kenden Landstrich im Herzen Europas. Die bald durch

eine steinerne Burg ersetzte Wehranlage wirkte fortan
als Solitär weltlicher Macht und sandte Impulse weit
über die Grenzen der Mark Meißen hinaus. So ent-
stand hier im Jahr 1471 unter der Leitung von Werk-
meister Arnold von Westfalen der erste Schlossbau
Deutschlands, mit dem die Wettiner ein weithin sicht-

bares Zeichen ihrer Macht setzten – ein meisterliches
Bauwerk, dessen architektonische Lösungen und
Gestaltungsideen noch heute beeindruckend. Nach
Jahrhunderten der Blüte aber blieb der Bau lange unge-
nutzt. Erst auf Willen Augusts des Starken zog 1710
mit der ersten europäischen Porzellanmanufaktur

neues Leben in das Schloss über der Elbe ein und das
»Weiße Gold« trat von Meißen aus seinen Triumphzug
durch Europa an. Beeindruckende Exponate in den
Schlossräumen, modern und interaktiv inszeniert,
erinnern heute an diesen Geniestreich abendländi-
schen Erfindergeistes. In jedem Winkel der Albrechts-
burg kann der Besucher ein wahres Bilderbuch sächsi-
scher Geschichte finden, das die Faszination von Bau-
kunst, Macht und Porzellan in Deutschlands ältestem
Schloss immer wieder lebendig werden lässt.



Albrechtsburg Meissen | Domplatz 1 | 01662 Meißen | Telefon +49 3521 47070 | albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de | www.albrechtsburg-meissen.de
ANFAHRT | PKW über A4 Abfahrt Siebenlehn, weiter über B 101 bis Meißen; über A 13 Abfahrt Radeburg; über A 14 Abfahrt Nossen-Ost; über B 6 von Dresden nach Meißen
Elbe-Dampfschiffe bis Anlegestelle Meißen | S-Bahn S 1 bis Bahnhof Meißen-Altstadt | Stadtrundfahrt-Bus zwischen Porzellan-Manufaktur, Altstadt und Burgberg

Verborgener Schatz im Grünen

Inmitten eines Naturschutzgebietes im Tal der Zwickauer Mulde mit traumhaft schönen Wander- und Radwegen gelegen, entwickelte sich Schloss Rochsburg in den letzten Jahren zu einem Publikumsmagneten. Die imposante Anlage geht auf eine Burg vom Ende des 12. Jahrhunderts zurück. Zwischen 1470 und 1480 wurde das mittelalterliche Bauwerk durch Arnold von Westfalen, den genialen Landesbaumeister der Wett-

ner, zu einem Schloss umgestaltet. Nach mehreren verheerenden Bränden im 16. Jahrhundert übernahm die Familie von Schönburg die Herrschaft über Schloss Rochsburg und gab ihm den alten Glanz zurück. Bis 1945 blieb das Schloss fest in der Hand der Familie. Heute lädt das Schloss dazu ein, in das Alltagsleben des Adels einzutauchen. Die Ausstellung »Leute machen Kleider« bietet mit über fünfzig handgenähten Kostümen einen faszinierenden Ausflug in die Modegeschichte der letzten 1000 Jahre. Und im spätgotischen Keller findet man nun statt Wurst und Rüben Wissen über Naturbaustoffe. – Vielfältige thematische Führungen ermöglichen die Entdeckung sogar entlegenster Winkel des Schlosses. Heiratswillige können das romantische Ambiente des Kleinen Festsaals nutzen, um den Bund des Lebens einzugehen. Für Liebhaber süßer Genüsse bietet die Schokoladenmanufaktur im Schloss erlesene Gaumenfreuden.



Schloss Rochsburg



Festsaal

Schloss Rochsburg | Schlosstraße 1 | 09328 Lunzenau | Telefon +49 37383 803810 | www.schloss-rochsburg.de

ANFAHRT | PKW via A 72: Abfahrt Niederfrohna, dann durch Penig nach Rochsburg; via A4: Abfahrt Chemnitz-Ost, über die B 107 nach Burgstädt – Lunzenau – Rochsburg; via A 14: Abfahrt Döbeln-Nord, dann B 175 bis Elsdorf – Lunzenau – Rochsburg | **ÖPNV** Zug bis Geithain, Narsdorf oder Glauchau; Bus bis Rochlitz, Wechselburg, Lunzenau, Penig oder Waldenburg; von dort aus jeweils per Bus

Bahn 629 nach Rochsburg



Von Rittern, Vögten und Wettinern

Wer eine unverfälschte mittelalterliche Wehranlage kennenlernen will, findet sie in der Burg Schönfels. Selten blieb der typische Aufbau einer Burg mit umlaufendem Wall und Graben, Vorburg, Unter- und Kernburg in einer solchen Geschlossenheit und Ursprünglichkeit bewahrt wie hier. Gegründet wur-



Spätgotische Bohlenstube (Kemenate)

de der trutzige Bau vermutlich um 1200, als Kolonisatoren neue Siedlungsgebiete im späteren Pleißenland erschlossen. Im 13. Jahrhundert stand Schönfels unter der Herrschaft der Vögte, Adelsfamilien, die im Auftrag des Kaisers im – nach ihnen benannten – Vogtland regierten und richteten. 1398 verloren diese ihre Macht jedoch endgültig an die Wettiner, die nun ihrerseits adelige Grundherren mit der Herrschaft Schönfels belehnten. Das heutige Erscheinungsbild des Burginneren ist am stärksten durch die Herren von Weißebach geprägt, die von 1459 bis 1586 auf Schönfels ansässig waren. Sie verlangten damals nach zeitgemäßem Wohnkomfort und modernisierten das alte Gemäuer. Nach außen hin blieb der Wehrcharakter der Burg bestehen; im Inneren wurde es jedoch behaglicher. So entstand ab ca. 1480 im nordwestlichen Burgbereich ein neuer Flügel. Zu ihm gehört auch eine Kemenate, die weitgehend in ihrem Originalzustand erhalten blieb. Sie besteht aus bemalten Holzbohlen,



Burg Schönfels

war beheizbar und bot dadurch auch im Winter eine angenehme Atmosphäre. Zur gleichen Zeit entstand in den Überresten eines Torturmes der Unterburg die Burgkapelle. Der Flügelaltar in diesem spätgotischen Sakralraum zeigt Renaissance-Formen; die bezaubernde

kleine Orgel mit ihrem hölzernen Pfeifenwerk sowie die reich verzierte Kanzel stammen aus der Zeit des Barocks. Der Rundgang durch die Burg Schönfels vermittelt faszinierende Eindrücke von den Lebensbedingungen ihrer einstigen Bewohner.



Video »Burg Schönfels«

Museum Burg Schönfels | Burgstraße 34 | 08115 Lichtentanne | Telefon: +49 37600 2327 | burg-schoenfels@gemeinde-lichtentanne.de | www.burg-schoenfels.de
ANFAHRT | PKW über A 4 bis Abzweig Zwickau, dann auf B 93 bis Zwickau, B 173 bis Lichtentanne; über A 72 bis Abfahrt Zwickau West, dann Richtung B 173 bis Lichtentanne
Bahn von Chemnitz bis Zwickau, danach Buslinie 29 bis Lichtentanne und Wanderweg Rußbittensteig oder Buslinie 181 bis Schönfels (Mo. – Fr.)



Starke Freunde

FREUNDKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

Lassen Sie die Orgel in der Colditzer Schlosskapelle wieder erklingen!

Werden Sie
Orgelpfeifen-
Pate!



Auf der historischen Orgel in der Kapelle von Schloss Colditz wurde bis zum Kriegsende 1945 gespielt; später verfiel sie leider. Sie erinnert in besonderer Weise an die Zeit, als Colditz ein Lager für kriegsgefangene Offiziere der Alliierten im Zweiten Weltkrieg – genannt Oflag IV C – war.

Mehr Informationen: www.schloesserland-freundekreis.de



Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V.
c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH
Telefon +49 (0) 351 563911002
www.schloesserland-freundekreis.de
[f/starkefreunde.schloesserland](https://www.facebook.com/starkefreunde.schloesserland)





Schloss Augustusburg

Neues Denken - neue Formen

»Zu meiner Zeit, im 16. Jahrhundert, zog der Geist der Renaissance in Sachsen ein. Das finstere Mittelalter wich dem Aufbruch zu Entdeckungen und neuen Erkenntnissen. Wir Fürsten förderten die Künste und Wissenschaften und kümmerten uns um die Entwicklung von Handel und Handwerk. In den engen, unkomfortablen Burgen unserer Vorfäter wollten wir nicht mehr wohnen. So ließen wir die Residenzschlösser in Torgau und Dresden umgestalten. Mit bildreich dekorierten Fassaden, langen Fensterreihen, kunstvollen Wendelsteinen, neuen Schlosskapellen und repräsentativen Raumfolgen riefen sie in ganz Europa Bewunderung hervor. Letzteres bewirkte ich übrigens auch mit meiner Kunst- und Naturalienkammer. In ihr trug ich zusammen, was ich an Kostbarem und Seltenem aus aller Welt erwerben konnte oder geschenkt bekam – vom Einhorn über Mineralienstufen bis zu Preziosen und Gemälden – und präsentierte es meinen staunenden Gästen. Viele meiner Nachfolger waren auch vom Sammelvirus befallen, manche sogar noch schlimmer als ich. Auch in Freiberg, Nossen und Colditz ließ ich die alten Burgen umbauen. Sie wurden zu Schlössern mit prächtig ausgeschmückten Portalen, breiten Stufengiebeln und großen Sälen. Zur Verteidigung der Städte entstanden in Dresden und Leipzig moderne Festungsanlagen in italienischer und niederländischer Manier mit kanonenbewehrten Bastionen und sicheren Kasematten. Der Königstein im Elbsandsteingebirge wurde zu einer uneinnehmbaren Landesfestung erweitert. Und mit Schloss Augustusburg im Erzgebirge hinterließ ich ein wahrhaft imposantes Bauwerk.«

Kurfürst August (1526–1586)



Krone des Erzgebirges

Dort, wo einst Hengste vor herrschaftlichen Kaleschen schnaubten, dröhnen heute die Motorrösser. Schloss Augustusburg ist eines der beliebtesten Reiseziele für Zweiradfans, denn es beherbergt

das größte Motorradmuseum Europas. Zahlreiche einmalige Exponate aus der Geschichte dieses faszinierenden Fortbewegungsmittels werden hier präsentiert und beim »Wintertreffen« der Bikergemeinde wird Augustus-

burg zum Magneten für Tausende Motorradfreunde. Das monumentale Renaissanceschloss steht an wohl gewähltem Platz, weithin sichtbar erhebt sich das alte Jagddomizil auf einem Porphyrykegel über dem Tal der Zschopau und wird wegen seiner Dachform »Krone des Erzgebirges« genannt. Vollendet im Jahr 1572 hat das imposante Bauwerk auch nach über vier Jahrhunderten nichts von seiner Ausstrahlung eingebüßt. Doch Augustusburg beeindruckt nicht nur durch geschichtsträchtige Atmosphäre. Der im Überfluss vorhandene Raum wird aufs Beste genutzt, kaum ein Schloss in Deutschland birgt in seinen Mauern so vielfältige Kultur- und Bildungsangebote. Der Gast findet auf Augustusburg neben dem Motorradmuseum auch ein Schlossmuseum mit weiteren sehenswerten Ausstellungen über die Jagdtier- und Vogelkunde, die Kutschen und die Jagd- und Schlossgeschichte mit eindrucksvollen Wandausmalungen im Venus- und Hasensaal. Vom Aussichtsturm hat der Besucher einen



Blick vom Wirtschaftshof auf das Schloss

herrlichen Ausblick. Dazu zeigt ein Adler- und Falkenhof majestätische Greifvögel hautnah. Kunstbessene dürften beim Anblick des von Lucas Cranach dem Jüngeren geschaffenen Altarbildes der Schlosskirche ins Schwärmen geraten. Es zählt zu den bemerkenswertesten Darstellungen des evangelischen Glaubensbekenntnisses und hat seit der Weihe der Kirche seinen ursprünglichen Bestimmungsort nie verlassen. Und: Wer von so viel Sehenswertem müde geworden ist, darf gern bleiben, denn auf dem Schlossgelände befindet sich auch eine Jugendherberge.



Im Motorradmuseum



Schloss Augustusburg | 09573 Augustusburg | Telefon +49 37291 38018 | augustusburg@schloesserland-sachsen.de | www.die-sehenswerten-drei.de

ANFAHRT | PKW über A 72/A 4 Abfahrt Frankenberg, weiter über B 180 Richtung Flöha bis Augustusburg

Bahn Linie 517 Flöha – Bärenstein bis Erdmannsdorf, weiter mit der historischen Drahtseilbahn nach Augustusburg

Jeder Besucher verfällt unweigerlich dem Zauber dieses Schösschens südlich von Chemnitz, das kaum jemand »Schloss« nennen wird: Zu schwerelos schwebt das weiße Renaissancekleinod über den Wassern der Würschnitz, die den Schlossgraben füllt, zu verspielt wirkt das einzigartig geschwungene Kielbogendach, zu freundlich ist der malerische Anblick, um prächtig oder gar wehrhaft zu wirken. Im Trausaal schließen Verliebte gern den Bund fürs Leben, wobei der gute Geist des Fräuleins von Taube über sie wacht, die – so berichtet eine Sage – hier einst die Ehe mit dem hässlichen Burgherrn von Rabenstein ausgeschlagen hatte, woraufhin ihr entzürnter Vater sie bei lebendigem Leib in den Turm des Hauses einmauern ließ. In anderen, nach alter Handwerkskunst rekonstruierten Räumen wird regionales und internationales Kunsthandwerk ausgestellt. Auf dem Schlossgelände locken eine gastfreundliche Hotelanlage und zahlreiche Kreativateliers, umgeben von einem Golfplatz und einem Reiterhof.



Das Schloss mit Wassergraben und Nebengebäuden

Liebe auf den ersten Blick

C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH c/o Wasserschloss Klaffenbach | Wasserschlossweg 6 | 09123 Chemnitz | Telefon +49 37126 6350 |

wasserschloss@c3-chemnitz.de | www.wasserschloss-klaffenbach.de

ANFAHRT | PKW über A72 Abfahrt Stollberg nach Neukirchen, dort der Beschilderung zum Schloss folgen | City-Bahn von Chemnitz Hbf. bis Bahnhof Klaffenbach/Neukirchen





Residenzschloss Dresden

Residenz der Kunst

Fast achthundert Jahre Geschichte spiegeln sich im sächsischen Residenzschloss wider, das nicht nur Sitz von Herrschern, sondern stets auch kultureller Mittelpunkt der sächsischen Hauptstadt war. Im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, ist es heute in alter Schönheit wiederhergestellt und beherbergt eine der größten Kunstsammlungen Europas, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Das Residenzschloss ist Teil eines Museumskomplexes von herausragender europäischer Bedeutung, in dem das weltberühmte Grüne Gewölbe, die »Türkische Cammer« und der Riesensaal der Rüstkammer, das Münzkabinett und das Kupferstich-Kabinett – das älteste Grafikmuseum Deutschlands – eine würdige Heimstatt gefunden haben. Der Große Schlosshof zeigt in brillanter Weise die künstlerischen Möglichkeiten des Sgraffito, seine Fassaden sind großflächig mit der anspruchsvollen Kratzputztechnik geschmückt. Das Besucherfoyer der »Residenz der Kunst« befindet sich

im Kleinen Schlosshof, dessen Renaissancearchitektur von einer kühnen, scheinbar schwebenden Dachkonstruktion aus transparenten Kunststoffkissen überspannt wird. Ein weitaus edleres Material lässt weit des Schlosses ein einmaliges Außenwandgemälde den Widrigkeiten der Zeit trotzen: 25 000 bemalte Fliesen aus Meissener Porzellan® formen den Fürstenzug, eine 102 Meter lange Prozession von Herrschern des Hauses Wettin. Auf der anderen Seite dieses berühmtesten Wandbildes Sachsens liegt der Stallhof, ein von Säulenarkaden und mehreren Gebäuden umfasster Platz, der bereits im 16. Jahrhundert eine Attraktion der Stadt war und der im Dezember die Kulisse für einen romantischen mittelalterlichen Weihnachtsmarkt stellt. Einen Überblick über Größe und Schönheit des Schlosses erhält, wer den gut 100 Meter hohen Hausmannsturm besteigt, von dessen Plattform sich zudem ein fantastischer Rundblick über die Dresdner Altstadt und das Elbtal eröffnet.



Kleiner Schlosshof



Schätze der Erde



Die Schlosseinfahrt

Den Stein der Weisen wird man hier nicht finden, dafür aber alles, was die Herzen von Geologen und Mineraliensammlern jubeln lässt. Freudenstein trägt seinen Namen mit vollster Berechtigung, denn es birgt einen Schatz von Weltgeltung, der nicht nur das wissenschaftlich interessierte Publikum immer wieder verzaubert. Die Ausstellung »terra mineralia« der Technischen Universität Bergakademie Freiberg ist nichts weniger als die größte private mineralogische Sammlung der Welt. Etwa 3500 der insge-

samt 80.000 Exponate umfassenden Sammlung der in Sachsen geborenen Wella-Erbin Dr. Erika Pohl-Ströher sind hier als Dauerleihgaben zu sehen – spektakuläre

und berückend schöne Zeugnisse der Erdgeschichte von fünf Kontinenten. Das Strahlen der Exponate wirkt umso stärker, weil »terra mineralia« in einem eigens für

die Exposition umgestalteten Teil des Schlosses zu sehen ist. Funktionale Architektur des dritten Jahrtausends verschmilzt hier mit in 700 Jahren gewachsenen Baustrukturen und gewährt äonenalten Kristallen und Edelsteinen die denkbar beste Bühne. In den angrenzenden Räumlichkeiten versammelt das Bergarchiv Freiberg Artefakte und montanwissenschaftliche Dokumente aus sechs Jahrhunderten.



Die Schatzkammer der »terra mineralia«



Museumseingang im Innenhof



Schloss Freudenstein | terra mineralia | Schlossplatz 4 | 09599 Freiberg | Telefon +49 3731 394654 | fuehrungen@terra-mineralia.de | www.terra-mineralia.de
 ANFAHRT | PKW über A4/A14 Abfahrt Siebenlehn/Nossen Ost, weiter über B 101 Richtung Freiberg bis Ortszentrum (Schlossplatz); über B 173/B 101 bis Stadtzentrum Freiberg
 Bahn Strecke Dresden – Chemnitz – Hof bis Bhf. Freiberg

Reformgeist unterm Wendelstein



Schloss, Innenhof



Großer Wendelstein

Diese Stadt ist ein Denkmal lutherischen Reformgeistes: In Torgau, einem geistigen Zentrum der deutschen Reformation, ist Schloss Hartenfels der bedeutendste Baustein im Stadtensemble, das überragende Meisterwerk in einer der schönsten Renaissancestädte Deutschlands. Hier wurde mit den »Torgauer Artikeln« die Grundlage für das Augsburger Bekenntnis gelegt, das erste protestantische Gesangsbuch herausgegeben und der »Torgauer Fürstenbund« geschlossen. Luthers Frau, Katharina von Bora, starb in Torgau und liegt in der

Marienkirche begraben. Der »Torgauer Museumspfad« führt den Gast hinauf zum Schloss und in die Schlosskirche, den ersten protestantischen Kirchenneubau Europas, entworfen nach Ideen Luthers und von ihm persönlich geweiht. Der Schlosshof, heute zentraler Ort für kulturelle Veranstaltungen in der Stadt, wird vom Großen Wendelstein dominiert, jener »unmöglichen Treppe« des großen Baumeisters Konrad Krebs, die sich ohne jeden stützenden Mittelpfeiler trägt. In früheren Zeiten galt Hartenfels als »modernes Wohnschloss«, wovon der innovative

Getränkeaufzug im Flaschenturm zeugte, der leise klirrend den tafelnden Adel mit Nachschub versorgte. Eine neue Dauerausstellung in diesem Turm und in den kurfürstlichen Gemächern des Schlosses lässt unter dem Titel »Standfest. Bibelfest. Trinkfest. Johann Friedrich I. – Der letzte Ernestiner-Kurfürst.« die Reformationszeit in der Torgauer Residenz lebendig werden. In einem knapp einstündigen Rundgang führen Kurfürst Johann Friedrich August I. und seine Gemahlin Sibylle persönlich durch ihre Gemächer – rein virtuell versteht sich.





Blauer Salon

Auf kostbar in Rosa- und Goldtönen bestickten blauen Seidenbahnen tummeln sich krummschnäbelige Vögel, blühen exotische Pflanzen und schwingen orientalische Öllampen. Man fühlt sich vom Zauber aus Tausendundeiner Nacht umfassen und ist doch mitten in Sachsen – im »Blauen Salon« des Schlosses Wildenfels. Die in ganz Europa einzigartige Wanddekoration besteht vermutlich aus Teilen eines Prunkzeltens aus dem persisch-türkischen Kulturraum, das 1737 als Kriegsbeute nach Wildenfels gekommen war. Nach einer aufwendigen Restaurierung sind die

seidenen Tapetenbahnen wieder in altem Glanz zu bewundern und bilden eine der Hauptattraktionen des altehrwürdigen Schlosses. Dessen Name geht auf das Geschlecht derer von Wildenfels zurück, welche vor über 800 Jahren eine Burg errichteten, die als Vorgängerin des heute vielgliedrigen Baukomplexes gilt. Nach dem Aussterben dieser Adelsfamilie 1602 erbten die Grafen zu Solms deren Besitz und prägten sein gegenwärtiges Aussehen. Dies geschah u. a. durch den Umbau des Palas zum Kornspeicher, die Errichtung des heutigen Schlossturmes und die klassizistische Umgestaltung der Wohn- und Repräsentationsräume im vorderen Schlossbereich. Vor allem in jenem Stil des ausgehenden 18. Jahrhunderts präsentiert sich das Schlossinnere nun seinen Gästen. Der Schlosssaal, dessen Prunkstück ein hoher, runder Ofen aus Meissener Porzellankacheln ist, wird heute für Konzerte und Vorträge genutzt; der ehemalige Ahnensaal mit seinen wertvollen Wand- und Deckengemälden bietet ein

Orientalischer Seidenglanz

perfektes Ambiente für Trauungen. Die Dauerausstellung »Musenhof Schloss Wildenfels« in den ehemaligen Salons der gräflichen Familie widmet sich vor allem der Schloss- und Stadtgeschichte und den Herrschaften der

Grafen zu Solms-Wildenfels. Weitere Räume im Nordflügel des Schlosses präsentieren zeitgenössische bildende Kunst, das Handwerk der Pfefferkühlerei und Naturkundliches zum Wildenfelser Zwischengebirge.



Schloss Wildenfels



Freundeskreis Schloss Wildenfels | Schlosstraße 2 | 08134 Wildenfels | Telefon: +49 37603 58569 | schloss-wildenfels@gmx.de | www.schloss-wildenfels.de
ANFAHRT: PKW über A 72 bis Abfahrt Zwickau Ost, weiter auf S 283 bis Wildenfels | Bahn von Chemnitz nach Zwickau, danach mit dem Bus 141 nach Wildenfels





Schloss Hinterglauchau



Gang zum Rittersaal mit Ahnengalerie

Angehörige eines der ältesten sächsischen Adelsgeschlechter, die reichsunmittelbaren – d. h. allein dem Kaiser unterstehenden und damit zum Hochadel zählenden – Herren von Schönburg, errichteten gegen Ende des 12. Jahrhunderts am Rand des Muldentals eine Burg als Zentrum ihrer neuen Herr-

schaft Glauchau. Dreihundert Jahre später wurde dieser Wehrbau zu einem spätgotischen Wohnschloss umgebaut. Als Zeugnisse jener Modernisierung fallen noch heute die schönen Vorhangbogenfenster im Ostflügel auf, die das Gestaltungsvorbild der von Arnold von Westfalen erbauten Albrechtsburg Meissen (siehe S. 22) aufgriffen. Sowohl die spitzbogigen Portale als auch Räumlichkeiten wie der Festsaal (»Rittersaal«) und die Schlosskapelle gehen ebenfalls auf diese Zeit zurück. Andere Formen wie die volutengezierten Stufengiebel oder der schöne Erker entstanden erst während der Frührenaissance. Damals wurde in unmittelbarer Nähe,

nur durch einen Graben von Hinterglauchau getrennt, das Schloss Forderglauchau neu erbaut, was den Anlass bot, auch das ältere Gebäude ein wenig dem aktuellen Zeitgeist anzugleichen. Das Museum im Schloss Hinterglauchau gehört zu den ältesten seiner Art in Sachsen. Es wurde bereits 1884 gegründet und präsentiert mehrere Sammlungskomplexe, darunter Gemälde, sakrale Skulpturen, Möbel und Kunsthandwerk. Zu den Themen, denen sich die Ausstellungen widmen, gehören die Glauchauer Stadt- und Schlossgeschichte, das Alltagsleben der Weber in den Schönburgischen Landen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert sowie die

Geschichte des herrschaftlichen Wohnraum-Interieurs von der Renaissance bis zum Historismus. Ein weiterer Ausstellungskomplex mit bildender Kunst (Grafik, Malerei, Plastik) geht größtenteils auf eine Stiftung des Dresdner Medizinprofessors und Kunstsammlers Prof. Dr. Paul Geipel (1869–1956) zurück. Da der berühmte Renaissancegelehrte Georgius Agricola (1494–1555), als »Vater der Mineralogie« bekannt geworden, in Glauchau geboren wurde, widmet sich eine spezielle Kabinettsausstellung seinem Leben und Werk. Eine kleine, aber feine Mineraliensammlung ergänzt diesen Bereich.





Innenhof des Schlosses

Kaltes Erz und heiße Öfen



Schloss Wildeck

Der »Böhmische Steig« verband einst die sächsische Kaufmannsmetropole Leipzig mit der Königsstadt Prag. Auf diesem alten Handelsweg waren Händler unterwegs, die ursprünglich vor allem Salz aus der Hallenser Gegend nach Böhmen transportierten; daher hieß er auch »Salzstraße«. Die Fuhrleute brauchten Schutz. Burg Wildeck, auf den Fundamenten einer Wehranlage aus dem 12. Jahrhundert errichtet, wachte deshalb Tag und Nacht über die Furt an

der Zschopau und machte die gleichnamige Stadt zu einer sicheren Station für Handelsleute aus allen Himmelsrichtungen. Heute zeugt nur noch der »Dicke Heinrich«, ein über 30 Meter hoher Wohn- und Wachturm mit meterdicken Mauern, von der trutzigen Militäranlage. Wildeck wurde in der Mitte des 16. Jahrhunderts im Auftrag von Herzog Moritz von Sachsen in ein weit weniger martialisches Jagdschloss umgebaut und diente vom 17. bis ins frühe 20. Jahr-

hundert als Sitz der örtlichen Oberforst- und Wildmeisterei. Heute beherbergt das weithin sichtbare weiße Renaissanceschloss mehrere Museen, die sich besonders der Industriegeschichte der Region widmen.

Vor allem auch Motorradfreunde dürften hier leuchtende Augen bekommen, denn Zschopau war im 20. Jahrhundert ein Zentrum des sächsischen Fahrzeugbaus – edle DKW-Maschinen der »Sammlung Rasmussen«, viele MZ-Serienmotorräder sowie Enduro- und Rennmaschinen erwarten den Besucher. Besonders Kinder werden sich über die Münzwerkstatt, die Mineralsammlung und die Riesenrutsche am einstigen Bärengarten freuen.



Schloss Wildeck | Schloss Wildeck 1 (Navi-Adresse: Altmarkt 2) | 09405 Zschopau | Telefon +49 372528 7170 | kultur@zschopau.de | www.schloss-wildeck.de
ANFAHRT | PKW über A4 Abfahrt Chemnitz-Nord, weiter über B95 nach Chemnitz und über B174 nach Zschopau | **Erzgebirgsbahn** von Chemnitz nach Zschopau



FESTUNG DRESDEN

2019*

FESTE. DRAMEN. KATASTROPHEN. SO NAH WIE NIE.

Steigen Sie hinab und kommen Sie auf einer faszinierenden Erlebnisreise 450 Jahren Dresdner Geschichte ganz nah. Multimedial und spektakulär inszeniert in der ältesten Bastionsfestung Deutschlands.

Festung Dresden bis zur Neueröffnung geschlossen.

* Aktuelle Informationen zum Eröffnungstermin finden Sie auf unserer Website.



www.festung-dresden.de

[f /Festung.Dresden](#) [v /Schloesserland](#)

SCHLÖSSERLAND SACHSEN
STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN



Schloss Codditz

Flucht von Colditz

Herrschersitz, Jagdschloss, Witwenresidenz – mit seinen weißen Giebeln ist Schloss Colditz eines der schönsten mitteldeutschen Baudenkmäler des 16. Jahrhunderts. Wenn sich aber heute auf dem Schlossgelände Reisegruppen aus aller Welt drängen, dann liegt das meist weniger am Interesse für Renaissancearchitektur. Der Ansturm hat zeitgeschichtliche Gründe, denn der weitläufige Schlossbau war während des Zweiten Weltkriegs ein bedeutendes Internierungslager für hochrangige Offiziere der Westalliierten und wurde später durch das Buch »The Colditz Story«



Szenenbild aus dem Film »Flucht von Colditz« mit Enrico Pagliarunga als gefangener englischer Soldat

und den gleichnamigen Film weltberühmt. Vorrangig britische, niederländische und französische Militär-



Zweiter Innenhof mit Blick auf die Schlosskapelle

angehörige waren hier inhaftiert, unter ihnen der Neffe Winston Churchills sowie der Neffe des damaligen englischen Königs George VI. Die Insassen des »Oflag (Offizierslager) IV C« zeigten sich aber nur begrenzt beeindruckt vom Ambiente des Schlosses und wollten vor allem eines: weg. Etwa 300 dokumentierte Ausbruchsversuche von zum Teil unglaublicher Kreativität, darunter einige erfolgreiche, sind heute Legenden der Militärgeschichte. In geheimen Radioräumen hielt man Kontakt in die Heimat, Tunnel wurden durchs Gemäuer gebrochen, sogar ein Segelflugzeug entstand.

Selbstverständlich berücksichtigt das »Fluchtmuseum« diesen Teil der Schlossgeschichte ausführlich. Aber auch der alte Wehgang mit seinen mächtigen Mauern, das Fürstenhaus, das Renaissanceportal der Dreifaltigkeitskirche, der Turmbau mit der welschen Haube und die alte Steinbrücke beeindrucken Besucher immer wieder aufs Neue. Gar fürstlich residieren können die Gäste in der ebenfalls im Schloss befindlichen Europa-Jugendherberge, die mit modernen Zimmern, freundlichem Ambiente und guter Küche Gäste aus aller Welt empfängt.

Siehe auch Seite 77



Des Baumeisters frühe Inspiration



Schloss mit Barockgarten

Schön ist so manche sächsische Landschaft, aber wohl keine kann sich rühmen, von einem König eine solch hohe Gunstbezeugung erhalten zu haben.

Johann von Sachsen ließ sich nämlich einst dazu hinreißen, das Tal der Müglitz, über dem sich Schloss Lauenstein erhebt, als schönstes Tal Sachsens zu

preisen. Der Gast möge über dieses Lob selbst urteilen, Tatsache aber ist, dass das auf einem steilen Fels angelegte Ensemble nicht nur wegen seiner märchenhaften Umgebung einen Besuch wert ist. An der Stelle einer mittelalterlichen Burg entstand hier im 16. Jahrhundert ein großzügiges Wohnschloss, dessen üppige Ausgestaltung Zeugnis vom Kunstsinne seiner Besitzer ablegt und welches heute das Osterzgebirgsmuseum beherbergt. Die Wandmalereien im Vogelsaal, die prachtvolle gewölbte Stuckdecke des Wappensaaes oder die Porträtplastiken in der Schlosskapelle fesseln das Auge noch viele Jahrhunderte nach ihrer Entstehung. Höchst lebendig wird es auf Lauenstein immer dann, wenn in der Falknerei des Schlosses Vorführungen mit Greifvögeln stattfinden. Nicht vergessen werden sollte der bekannteste Bürger der Stadt, George Bähr. Das Architektengenie, Erbauer der Dresdner Frauenkirche, wurde 1666 im nahen Fürstenwalde



Im Osterzgebirgsmuseum

geboren und verbrachte Kindheit und Jugend in Lauenstein. Vielleicht war es ja die eindrucksvolle Architektur des hiesigen Schlosses, die die spätere Karriere des Zimmermanns aus dem Erzgebirge entscheidend beeinflusste. Oder waren es der berühmte Sandsteinaltar und das Büнау-Epitaph in der Stadtkirche? Filigrane »Architektur« ganz anderer Art findet man übrigens nur wenige Kilometer von Lauenstein entfernt – in Glashütte baut man seit jeher die feinsten Uhren Deutschlands.



Video »Schloss Lauenstein«

Osterzgebirgsmuseum Schloss Lauenstein | 01778 Lauenstein | Telefon +49 35054 2 5402 | info@schloss-lauenstein.de | www.schloss-lauenstein.de
ANFAHRT | PKW über A 17 Abfahrt Bad Gottleuba, Richtung Geising/Lauenstein | S-Bahn von Dresden nach Heidenau, von dort mit der Müglitztalbahn nach Lauenstein

Des Jägers Glück



Das Schloss mit Vorburg und Schlossteich



Im Museum

Reitertreppen boten ihren ritterlichen Benutzern ein Höchstmaß an Komfort. Besonders beeindruckend ist die verwinkelte Anlage auf Schloss Klippenstein in Radeberg. Auf ihren flachen, breiten Stufen erreichte einst die adlige Jagdgesellschaft den höher gelegenen Schlosshof – bequem im Sattel, sie musste Waffen und Rüstung nicht zu Fuß ins Ziel tragen.

Angenehm war dies besonders, weil die Burg auf einem Sporn aus Lausitzer Granit liegt. Die wehrhaft-romantische Verteidigungsanlage aus dem 13. Jahrhundert ließ Kurfürst Moritz Mitte des 16. Jahrhunderts zum Jagdschloss umbauen. Seither wachsen vom Fuß des Berges her historische Bauphasen ineinander – vom Klassizismus über die Renaissance zurück in die Zeiten

der Gotik. Heute ist auf Schloss Klippenstein das Museum für Schloss- und Stadtgeschichte untergebracht. Seit dem Jahr 2012 erstrahlt das sanierte Schloss wieder ganz in altem Glanz – unweit der Radeberger Exportbrauerei, die einst als Hofflieferant das Leibgetränk der sächsischen Könige braute und seither weit über die Grenzen Sachsens hinaus bekannt ist.





Die Festung Königstein über dem Elbbogen mit dem Lilienstein



Schon erobert?

Vierhundert Jahre Festungsbaukunst präsentiert die imposante Wehranlage in der Sächsischen Schweiz: Auf dem 13 Fußballfelder großen Felsplateau des Tafelberges laden mehr als 50 Bauwerke und ausgedehnte Grünanlagen ein zu erkunden, wie das Alltagsleben in einer Festung einst funktionierte. Dabei trifft man auf zahlreiche Superlative wie die älteste erhaltene Kaserne Deutschlands, den tiefsten Brunnen Sachsens (152,5 Meter) und die erste sächsische Garnisonskirche. Auch das legendäre Riesenweinfass Augusts des Starken, das 238.600 Liter fasste, ist in einer modernen Inszenierung am Originalstandort wieder zu bestau-



Festung Königstein von oben

nen. Die unbezwingbare Bergfestung war wegen ihrer einzigartigen Lage ein beliebtes Ausflugsziel des sächsischen Hofes; hier feierte man und lud dazu gern hochrangige Gäste aus anderen Ländern ein, um ihnen zu imponieren. Wurde die politische Lage einmal brenzlich, brachte man den sächsischen Staatsschatz hinter ihren Mauern in Sicherheit. Sicher verwahrt vor dem Zugriff anderer Fürsten wurde hier zeitweise auch der Alchemist und Porzellan-Erfinder Johann Friedrich Böttger. In den Staatsgefängnis-Kerkern der als »Sächsische Bastille« bekannten Festung schmachteten zahlreiche prominente Häftlinge, darunter die sächsischen Kanzler Nikolaus Krell und Wolf Dietrich von Beichlingen, der Anarchist Michael Bakunin, der Sozialdemokrat August Bebel und der Schriftsteller Frank Wedekind. Wer die Festung heute als Besucher erobert, was dank Lift und Panoramaaufzug ganz mühelos ist, genießt vielfältige Ausstellungen, originelle Erlebnisgastronomie-Angebote sowie einen grandiosen Rundblick auf das Elbsandsteingebirge und seine Umge-



Blick zum Lilienstein

bung. Man sollte also genügend Zeit mitbringen! Wer es möchte, kann auf der Festung sogar feiern, heiraten oder sich in einer Ferienwohnung als Festungskommandant fühlen. Die Dauerausstellung »In Lapide Regis - Auf dem Stein des Königs« erzählt auf 1 200 qm Fläche in 33 Räumen die Geschichte von 800 Jahren Leben auf dem Königstein. Neben zahlreichen Exponaten illustrieren Modelle, anschauliche Dioramen und lebensgroße Figurengruppen historische Meilensteine. Zur Vertiefung dienen etwa 30 Medienstationen und ein Audioguide. Zudem gibt es ein umfangreiches museumspädagogisches Angebot.



Festung Königstein | 01824 Königstein | Telefon +49 35021 64607 | info@festung-koenigstein.de | www.festung-koenigstein.de

ANFAHRT | PKW über A 17: Abfahrt Pirna, dort der Ausschilderung folgen; über B 172: von Dresden nach Bad Schandau bis Königstein

S-Bahn Dresden – Schöna bis Königstein | Elbe-Dampfschiffe bis Anlegestelle Königstein

Eliten, Mythen, Irrtümer

Wechselvolle Geschicke schaffen besonders reizvolle Bauwerke. Das gilt vor allem für das Schloss Nossen. Die Ersterwähnung des Vorgängerbaus, einer Ritterburg, geht auf einen Rechtsstreit der Besitzer, der Herren von Nuzzin, im Jahr 1185 zurück. Ab 1554

baute Kurfürst August das alte Gemäuer zu einem Renaissance-Jagdschloss um und verschaffte der Architektur der ehemals so finsternen Festung das gewisse Maß an Leichtigkeit, das den Geist des kulturellen Aufbruchs jener Ära europäischer Geschichte noch



Schloss Nossen

heute spürbar werden lässt. Ehemalige Arrestzellen und authentische Nachbauten mittelalterlicher Folterinstrumente hingegen zeugen von der dunklen Seite dieses Ortes, an dem lange Zeit ein Gericht seine unerbittlichen Urteile fällt. Auch Gräfin Cosel, die berühmte Geliebte Augusts des Starken, ist Teil der Geschichte des Schlosses Nossen. Dreißig Tage lang wurde die schwer kranke Mätresse hier im Jahr 1716 gepflegt, bevor sie auf die Festung Stolpen gebracht wurde, auf der sie erst 49 Jahre später einsam sterben

sollte. Heute präsentiert das Schloss in wechselnden Sonderausstellungen die faszinierende Geschichte des sächsischen Adels. Neben den Familien von Schönberg und von Friesen kommen noch weitere blaublütige Geschlechter, die für viele Jahrhunderte zwischen Vogtland und Lausitz herrschten, in den Ausstellungen und Präsentationen zu Wort. Ab 2021 wird sich im Südflügel des Schlosses eine neue und einzigartige Dauerausstellung eingehend dem Thema der sächsischen Adelsgeschichte widmen.



Die historische Bibliothek



Kaminzimmer

Schloss Nossen | Am Schloss 3 | 01683 Nossen | Telefon +49 35242 50435 | nossen@schloesserland-sachsen.de | www.schloss-nossen.de

ANFAHRT | PKW über A 14 Abfahrt Nossen-Nord oder Nossen-Ost, über A 4 Abfahrt Siebenlehn

Bahn von Dresden, Meißen, Döbeln, Leipzig nach Nossen | Bus von Meißen, Freiberg, Döbeln, Dresden nach Nossen





Barockgärten Großsedlitz

Die Pracht des Barocks und Rokokos

»Als Oberlandbaumeister Seiner Majestät Augusts des Starken hatte ich es nicht immer leicht. Nicht etwa, weil der »sächsische Sonnenkönig« mir wegen seiner ständig wechselnden Mätressen zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Nein – er forderte stets neue Ideen und war nur schwer zu befriedigen. Immer wieder steuerte er eigenhändige Skizzen bei. Besonders bewunderte er die fernöstliche Kunst. Der Reichtum und die Machtfülle der Herrscher in Asien waren legendär und galten vielen europäischen Fürsten als Vorbild. Porzellan von dort war eine besondere Kostbarkeit – deshalb freute es den Kurfürsten und König außerordentlich, dass es seinem Alchemisten Böttger gelungen war, erstmals in Europa ein gleichartiges »weißes Gold« herzustellen. Doch meine Aufgabe war das Bauen. In Schloss Pillnitz setzte ich meine Vorstellungen von asiatischer Architektur um. Besonders stolz bin ich jedoch auf meinen Dresdner Zwinger. Hier gelang es mir, die Künste aufs engste miteinander zu verbinden: Der wohlproportionierte, abwechslungsreich gegliederte Bau verschmilzt geradezu mit dem reichen Skulpturenschmuck, den die Werkstatt des Bildhauers Balthasar Permoser beisteuerte. Was ursprünglich als Orangerie und Rahmen für ein Festgelände gedacht war, wurde selbst zu einem Fest für die Augen. Doch natürlich war ich nicht der einzige herausragende Architekt meiner Zeit. Meine Kollegen und Nachfolger Johann Christoph Knöffel, Zacharias Longuelune und Jean de Bodt trugen dazu bei, die prächtigen Bauten des Hoch- und Spätbarocks in Sachsen zu mehren – einer Epoche, die man hier später einmal als »Augusteisches Zeitalter« bezeichnen wird.«

Matthäus Daniel Pöppelmann (1662–1736)



»BAU-
LÖWE«





Leichtigkeit und Blütenzauber

Kurfürst August der Starke erwarb die Anlage einst für seine Favoritin Anna Constantia von Cosel. Als Sachsens berühmteste Mätresse später in Ungnade und das Schloss an ihn zurückfiel, ließ August nach Plänen des Architekten Matthäus Daniel Pöppelmann das Berg- und das Wasserpalais errichten. Die grandiose, direkt an der Elbe gelegene Schloss- und Parkanlage gilt als Paradebeispiel des chinesis-



Im Fliederhof des Neuen Palais



Stils, der die Architektur des fernen Ostens mit der des Barocks verschmelzen lässt. Fernab vom Trubel der Residenzstadt Dresden gelegen, diente sie der fürstlichen Familie im Sommerhalbjahr als »Spielschloss« und Rückzugsort in die Natur. Eindrucksvoll ist es, wenn man sich dem Lustschloss mit den geschwunge-

nen Dächern von der Elbe aus nähert. Diesen Anblick genoss schon Augusts Hofgesellschaft; gern ließ man sich in fantasievoll gestalteten Gondeln auf der Elbe spazieren fahren. Eine von ihnen blieb erhalten und kann im Park bewundert werden. Noch heute laden der Englische, der Holländische und der Chinesische Garten zum Flanieren ein und bezaubern mit ihrer Fülle fremdländischer Gehölze und prächtigem Blumenschmuck. Die Orangerie und das in neuer Pracht erstandene Palmenhaus locken mit ihren exotischen Kostbarkeiten botanisch Interessierte ebenso wie die berühmte 250-jährige japanische Kamelie. Sie hat mittlerweile die Ausmaße eines Baumes und wird im Winter durch ein eigenes Glashaus geschützt. Ihre Blütenpracht im Frühjahr zieht den Betrachter stets aufs Neue in den Bann. Im Sommerhalbjahr öffnen im Schlosspalais das Kunstgewerbemuseum und das Schlossmuseum mit wechselnden Sonderausstellungen ihre Pforten. Letzteres ermöglicht die Besichtigung der Königlichen Hofküche, des klassizistischen Kuppelsaals und der Katholische Kapelle und vermittelt



Barocke Chinoiserien



Details aus der bewegten Geschichte der einstigen Sommerresidenz. Seit neuestem gibt es im Schlosspark Pillnitz ein Führungsangebot für Gäste, die an Demenz erkrankt sind. Es sind auch für die Angehörigen oder Pflegenden wunderschöne Momente, wenn über die Sinne die Erinnerung erwacht und so eine kurze und entspannte Auszeit möglich ist.

Schloss & Park Pillnitz | August-Böckstiegel-Str. 2 | 01326 Dresden | Telefon +49 351 2613260 | pillnitz@schloesserland-sachsen.de | www.schlosspillnitz.de
ANFAHRT | PKW über A4 Abfahrt Dresden-Hellerau oder Dresden-Altstadt über A17 Abfahrt Pirna, weiter Richtung Radeberg und der Ausschilderung folgen
Elbe-Dampfschiffe bis Anlegestelle Pillnitz

Prickelnde Lebensfreude

Schloss Wackerbarth – das klingt fast wie ein Name aus einem Märchen. Und wahrhaft sagenhaft mutet an, was den Besucher hier zu Füßen der Radebeuler Weinberge erwartet: Ein einzigartiges Ensemble aus Schloss und Lusthäuschen »Belvedere«, barocker Gartenanlage und moderner Wein- und Sektmanufaktur inmitten der lieblichen Landschaft des sächsischen Elbtals – ein wahres Kleinod, das sich Graf August Christoph von Wackerbarth als Alterssitz von 1727 bis 1729 hatte erbauen lassen. Bei all der Pracht blieb der Graf nicht lange allein: Auch August der Starke wusste das bezaubernde Ambiente und die Köstlichkeit, die in den Fässern heranreife, zu schätzen. Schloss Wackerbarth erlebte so manches rauschende

Fest des sächsischen Hofes und steht seither nicht nur für edle Weine, Sekte und die sächsische Lebenslust, es präsentiert die 850-jährige Tradition der Weinbaukunst in Sachsen auch in ihrer schönsten Form. Ein perlendes Vergnügen ist der hauseigene Sekt, und das schon seit fast zwei Jahrhunderten. In der zweitältesten



Schloss Wackerbarth



Das Belvedere im Weinberg

deutschen Sektellerei gären die Trauben ganz klassisch in der Flasche zur prickelnden Spezialität. Besucher können die Qualitätserzeugnisse des Sächsischen Staatsweingutes ausgiebig verkosten, die Produktion

der Sekte und Weine in der Gläsernen Produktion täglich bestaunen, feine Speisen genießen, vielfältige Veranstaltungen erleben – und natürlich den erlesenen Tropfen auch nach Hause tragen.



Das grüne Herz Dresdens



Das Palais

Die sächsische Hauptstadt selbst ist eine große Gartenlandschaft. Nur wenige Großstädte besitzen so ausgedehnte Grünbereiche aus Gärten, weitläufigen Parks und großzügigen Spiel- und Liegewiesen. Der beeindruckendste Park in der Sachsenmetropole ist mit 147 Hektar Fläche der Große Garten. Kurfürst Johann Georg III. begann 1678 nach französischem Vorbild mit dem Bau der beliebtesten Dresdner Parkanlage, die von schnurgeraden Alleen durchzogen wird. Das Palais am Schnittpunkt der Hauptachsen ist ein Juwel frühbarocker Baukunst. Als Fest- und Ausstellungsgebäude im Grünen wird es auch heute noch genutzt. Der regelmäßig gestaltete barocke Gartenteil beschränkt sich jetzt auf den Bereich um das Palais; ansonsten dominiert englischer Landschaftspark mit romantisch verschlungenen Wegen, kleinen Wäldern, ausgedehnten Wiesenarealen, Gewässern und Themengärten. Restaurants und



Parkeisenbahn

Cafés, Freilichtbühnen und Einrichtungen wie der Zoo und der Botanische Garten machen die Anlage auch zu einer Kulturoase inmitten der Stadt. Für den Weg durch die weite Erlebnislandschaft nutzen große und kleine Besucher gern die Dresdner Parkeisenbahn, eine Liliputbahn mit 381 Millimeter Spurweite, die traditionell von Dresdner Schülern betrieben wird.



W-LAN: Restaurant
Carolasschlösschen



Video »Großer Garten Dresden«

Großer Garten Dresden | Kavaliershaus G | Hauptallee 5 | 01219 Dresden | Telefon +49 351 4456600 | grosser.garten@schloesserland-sachsen.de
www.grosser-garten-dresden.de | www.dresdner-parkeisenbahn.de | ANFAHRT | PKW über A4 Abfahrt Dresden-Hellerau oder Dresden-Altstadt,
den Schildern Richtung Zentrum/Zoo/Gläserne Manufaktur folgen | Straßenbahn bis zu den Haltestellen Comeniusplatz, Zoo oder Großer Garten

Wo Wagners »Lohengrin« entstand

»Mein lieber Schwan!« – Wohl jeder kennt diese Redewendung, die das Überwältigende einer Situation zum Ausdruck bringt. Ihr Ursprung ist Richard Wagners Oper »Lohengrin«. Wo der musikalische Entwurf dieser Oper einst entstand, laden heute die Richard-Wagner-Stätten Graupa zu Erlebnissen ein, die selbst das Prädikat des Außergewöhnlichen verdienen. Richard Wagner wird zwar zumeist mit Bayreuth und dem dortigen Festspielhaus in Verbindung gebracht, seine musikalische Karriere begann jedoch in Sachsen. 1843 wurde er zum Königlich-Sächsischen Kapellmeister an der Dresdner Hofoper ernannt. Ein dreimonatiger Sommerurlaub führte ihn 1846 in das nahe der Residenzstadt gelegene Graupa. Hier mietete

er sich auf einem Bauernhof ein, um sich von den Alltagsstrapazen seines Dienstes zu erholen. Er wanderte viel, und die idyllische Naturlandschaft zwischen Pillnitz und der Sächsischen Schweiz inspirierte ihn zum Komponieren. In einem wahren Schaffensrausch entwarf er die Grundzüge seiner romantischen Oper



Konzertsaal



Jagdschloss Graupa

»Lohengrin«. Bereits 1907 wurden im Haus, in dem Wagner damals gewohnt und gearbeitet hatte, Gedenkzimmer eingerichtet. Das seitdem als »Lohengrinhaus« bezeichnete Bauerngut wurde 2009 nach aufwendiger Sanierung mit neuer Gestaltung wiedereröffnet. Neben einer Ausstellung zur Oper »Lohengrin« können Besucher die nachgestalteten Wagnerräume besichtigen. 2013 wurde in dem nur einen Katzensprung entfernten Jagdschloss Graupa eine neue Dauerausstellung

eingrichtet, die sich Wagners Lebens- und Schaffensweg in Sachsen bis 1849 widmet, dabei aber auch das spätere Werk des Komponisten nicht unbeachtet lässt. Audiovisuelle und multimediale Gestaltungsmittel zeichnen den Entstehungsprozess seiner Opern von der Dichtung und Komposition bis zur Inszenierung nach und bieten nicht nur Wagnerspezialisten, sondern auch jedem anderen kulturhistorisch Interessiertem faszinierende, emotional berührende Begegnungen mit Weltkultur.

Richard-Wagner-Stätten Graupa | Lohengrinhaus | Richard-Wagner-Straße 6 | Jagdschloss | Tschaikowskiplatz 7 | 01796 Pirna | Telefon +49 3501 461965-0

Fax +49 3501 461 965-44 | wagnerstaetten@pirna.de | www.wagnerstaetten.de

ANFAHRT | PKW aus Richtung Dresden: Über Blaues Wunder nach Pillnitz und weiter bis Graupa | ÖPNV S-Bahn von Dresden (Linie S1 oder S2) nach Pirna;

ab Pirnaer Busbahnhof (neben Bhf.) mit Buslinie G/L bis Graupa, Tschaikowskiplatz; Buslinie 63 von Dresden über Pillnitz bis Graupa, Tschaikowskiplatz





Dresdner Zwinger

Ein Paradiesgarten auf Erden

Eigentlich versteht man unter »Zwinger« nur den freien Raum zwischen dem äußeren und dem inneren Ring der Stadtmauer. In Sachsens Hauptstadt Dresden aber entstand hier ein prächtiges Freigelände für die repräsentativen Festlichkeiten des Hochadels im frühen 18. Jahrhundert. Vorangetrieben von der architektonischen Leidenschaft Augusts des Starken gewannen anfänglich schlichte Pläne für eine neue Orangerie rasch an Umfang und Größe; der geniale Baumeister Matthäus Daniel Pöppelmann und der Bildhauer Balthasar Permoser schufen hier ihr »höfisches Gesamtkunstwerk«. Ein daran anschließender Schlossneubau ließ sich nicht mehr verwirklichen. Im 19. Jahrhundert traten Gottfried Sempers Gemäldegalerie und Staatsoper an seine Stelle. Im Zwinger finden die Gäste heute Museen der Staatlichen Kunst-



Der Innenhof des Dresdner Zwingers mit den Orangenbäumchen

sammlungen Dresden, darunter die Porzellansammlung, die Gemäldegalerie Alte Meister und den Mathematischen-Physikalischen Salon. Im Sommer bildet der Zwinger eine stimmungsvolle Kulisse für Open-Air-

Veranstaltungen. Das etwas versteckt gelegene Nymphenbad gehört zu den schönsten Brunnenanlagen des Barocks – ein Gesamtkunstwerk von Architektur, Skulptur und Wasserkunst. Jährlich schmücken von

Mai bis Oktober 80 Orangenbäumchen das Ensemble. Sie knüpfen an die historische Funktion als Orangerie an und verleihen dem Zwinger einen ganz besonderen Charme.

Dresdner Zwinger | Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden | Theaterplatz 1 | 01067 Dresden | Telefon +49 351 49142000

besucherservice@skd.museum | www.der-dresdner-zwinger.de

ANFAHRT | PKW über A4 Abfahrt Dresden Altstadt, der Ausschilderung Richtung Stadtzentrum folgen | Straßenbahn bis Haltestelle Theaterplatz oder Postplatz



Bei der Kammerzofe zu Gast

An den Ausläufern des Lausitzer Berglandes befindet sich die einzige vollständig erhaltene Rittergutsanlage Sachsens. Umfassend restauriert erstrahlt Schloss Rammenau als ein Meisterwerk des sächsischen Landbarocks. Nachdem der Bau des Herrnsitzes den ersten Besitzer ruiniert hatte, ersteigerte die Familie

von Hoffmann das herrschaftliche Ensemble. Ihr berühmtester Spross war Johann Centurius von Hoffmann, Reichsgraf von Hoffmannsegg, Botaniker und Insektenkundler von höchstem Ansehen – ein Glücksfall für die Wissenschaft in Sachsen, denn der neue Besitzer gab intellektueller Schöpferkraft und Bildung in Rammenau eine neue Heimat. Das Innere des Schlosses ist ein vor Abwechslung sprühendes Schatzkästchen spätbarocker und frühklassizistischer Raumgestaltung. Chinesisches Zimmer, Pompejanisches Zimmer, Vogelzimmer, Pfauenzimmer, Jagdzimmer und das Treppenhaus mit seinen Wandmalereien legen Zeugnis vom Geist des gebildeten Landadels ab. Im imposanten Spiegelsaal erklingt bis heute regelmäßig Musik. Vielleicht hat der in allen Winkeln des Schlosses spürbare Genius loci auch dem Lebensweg des größten Sohnes des Ortes den entscheidenden Anstoß gegeben, denn Johann Gottlieb Fichte, einer der bedeutendsten Philosophen seiner Zeit, wurde 1762 in Rammenau



Schlossrestaurant

geboren. Vielfalt und ästhetische Fülle findet der Gast hier übrigens nicht nur bei der Innenarchitektur, sondern auch in kulinarischer Hinsicht. Der Küchenmeister und die Kammerzofen kredenzen in den historischen Speisesalons außergewöhnliche Menüs, die Lausitzer Bodenständigkeit und mediterrane Frische gekonnt zu kombinieren wissen.



Das Schloss vom Park aus gesehen



Suite
• 1 Zimmer
• 2 Betten



Barockschloss Rammenau | Am Schloss 4 | 01877 Rammenau | Telefon +49 3594 703559 | rammenau@schloesserland-sachsen.de | www.barockschloss-rammenau.com
ANFAHRT | PKW über A4 Abfahrt Burkau nach Rammenau; über B6 von Dresden bis Bischofswerda, dann Richtung Kamenz bis Rammenau
Bahn von Dresden, Görlitz, Zittau nach Bischofswerda, von dort mit dem Bus nach Rammenau

Einladung zum Lustwandeln

Prächtige Linden- und Kastanienalleen, Hecken- säume, Lustwäldchen und Rondelle bilden in Zabeltitz eine Landschaftskulisse, die zum entspannten Flanieren anregt. Immer wieder ergeben sich neue, überraschende An- und Ausblicke. Kunstvolle Sandsteinskulpturen setzen Akzente, große Wasserflächen widerspiegeln all die Pracht und betonen damit zusätzlich, dass hier Natürliches vom Menschen planvoll in strenger Symmetrie geordnet wurde. Kein Geringerer als Johann Christoph Knöffel, Hofbaumeister Augusts des Starken, der auch Schöpfer des Barockgartens Großsedlitz ist, entwarf diesen barocken Garten um 1728 im Auftrag des Reichsgrafen August Christoph von

Wackerbarth. Gleichzeitig errichtete er an der Stelle, an der ursprünglich eine Wasserburg zum Schutz einer alten Salzstraße gestanden hatte, ein schmales



Blick in den Barockgarten Zabeltitz



Palais im Barockgarten Zabeltitz

Barockpalais. Unweit des Palais befindet sich ein zweites Schloss. Gemeinsam bilden sie ein reizvolles architektonisches Ensemble. Dieser langgestreckte Renaissancebau war bereits Ende des 16. Jahrhunderts unter Kurfürst Christian I. erbaut worden, der Zabeltitz gern als Jagdquartier nutzte. Es wird heute »Altes Schloss« genannt; sein Erdgeschoss diente ursprünglich als Pferdestall und sein Obergeschoss bot den kurfürstlichen Jagdgästen eine standesgemäße Unterkunft. Im prächtigen Schlosssaal finden auch heute noch festliche Veranstaltungen statt. Wer in Zabeltitz heiraten

möchte, findet im benachbarten Palais ein Standesamt sowie den stimmungsvollen Rahmen für eine unvergessliche Hochzeitsfeier. Neben einem Café stehen hier zahlreiche Räume unterschiedlicher Größe für Kulturveranstaltungen und Tagungen zur Verfügung. Allen, die nach dem Spaziergang durch die weitläufigen Parkanlagen weitere anregende Begegnungen mit regionaler Kulturgeschichte suchen, sei der Besuch des Zabeltitzer Bauernmuseums oder der St.-Georgen-Kirche mit einem kunstvollen Epitaph-Altar und der Grabstätte des Grafen von Wackerbarth empfohlen.

Zabeltitz-Information | Im Park 1 | 01561 Großenhain/OT Zabeltitz | Telefon +49 3522 5233-25 | zabeltitz@stadt.grossenhain.de | www.grossenhain.de

ANFAHRT: PKW von Dresden über die A 13 auf die B 98 (Abfahrt Thiendorf) und dann in Großenhain über die B 101 bis zum Abzweig nach Zabeltitz (alternativ auch Landstraße möglich)

Bahn: bis Haltepunkt Zabeltitz, dann ca. 15 Minuten bis ins Ortszentrum



Video »Barockgarten Zabeltitz«





Blick von der unteren Orangerie auf die »Stille Musik«

Sachsens Versailles



Die Obere Orangerie

Großsedlitz zählt zu den bemerkenswertesten Gartenensembles Deutschlands, aber nicht nur deshalb ist dieses grüne Juwel absolutistischen Gestaltungswillens einen Besuch wert. Es ist auch deshalb von außerordentlicher Bedeutung, weil sich in seiner Formgebung die Handschrift eines herausragenden sächsischen Herrschers erkennen lässt. Nachdem sich Reichsgraf August Christoph von Wackerbarth hier im Jahr 1719 seinen Ruhesitz erbaut hatte,

veräußerte er das Gelände wenige Jahre später – wohl nicht ganz freiwillig – an August den Starken persönlich. Der neue Besitzer ließ das Areal vollständig umgestalten, die Planung fußte dabei auch auf Skizzen aus des Kurfürsten eigener Hand. Nicht weniger als ein sächsisches Versailles sollte hier entstehen, letztlich aber blieb Großsedlitz unvollendet – akuter Geldmangel am traditionell ausgabenfreudigen Dresdner Hof ließ die schöpferische Phantasie an der monetären

Realität zerschellen. Trotzdem: Schon die letztlich ausgeführten 12 Hektar sind so prachtvoll, dass man sich kaum ausmalen kann, wie der Park in seiner geplanten Ausdehnung von 96 Hektar ausgesehen hätte. Das weitläufige, terrassierte Gelände zeigt sich heute als Gartenkunstwerk mit zwei Orangerien, Wasserspielen und rund 60 Skulpturen. Nach mehrjähriger, aufwendiger Sanierung erstrahlen die Skulpturen und Wasserspiele in der Gartenanlage nun wieder in barockem

Glanz und versprühen den bezaubernden Charme von »Sachsens Versailles«. Besonders im Sommer, wenn Orangenbäume und andere exotische Pflanzen den Park mit Duft und Farben erfüllen, kann sich der Besucher selbst ein Bild von der Vorstellungskraft des hochwohlgeborenen Schöpfers von Großsedlitz machen.



Barockgarten Großsedlitz | Parkstraße 85 | 01809 Heidenau | Telefon +49 3529 56390 | grosssedlitz@schloesserland-sachsen.de | www.barockgarten-grosssedlitz.de
 ANFAHRT | PKW über A 17 Abfahrt Pirna, dort der Ausschilderung folgen; über B 172 von Dresden bis Heidenau oder Pirna, dann der Ausschilderung folgen
 S-Bahn von Dresden bis zur Haltestelle Heidenau-Großsedlitz, ein ausgeschilderter Wanderweg führt von dort in 20 Minuten ans Ziel

Des Grafen schöne Schränke



Bibliothek des Grafen

Als in den Wolken liegende Burg mag sich die Anlage im Mittelalter denen gezeigt haben, die sie vom Muldental aus erblickten. Noch heute scheinen einige ihrer Mauern direkt aus steil abfallenden Felspartien eines Bergvorsprungs zu erwachsen und

dem Himmel zuzustreben. Im Laufe der Jahrhunderte wechselte der trutzige Bau mehrfach seine Eigentümer. Vor allem die Familie von Einsiedel, von 1635 an 310 Jahre lang im Besitz von Wolkenburg, veränderte sein Gesicht. Aus der Burg wurde zunächst ein Schloss in Formen der Renaissance und des Barocks. Um 1790 ließ Graf Detlev Carl von Einsiedel das Hauptgebäude im Stil des Klassizismus umgestalten. Aus dieser Zeit blieb der Festsaal erhalten, der noch heute für Veranstaltungen genutzt wird. Stuckreliefs an seinen Wänden zeigen u. a. Sinnbilder der Lebensalter, der Tages- und Jahreszeiten sowie Porträtmedaillons. Ebenfalls an die Zeit des Grafen erinnern gusseiserne Figuren, die sowohl im Park als auch im Schloss zu bewundern sind. Graf Detlev Carl von Einsiedel und sein Sohn hatten als Besitzer der Kunstgießerei in Lauchhammer ein Verfahren zur Herstellung gusseiserner Großplastiken entwickelt. Ein architektonisches Kleinod von besonderem Rang ist die Bibliothek des Grafen. Der

zweigeschossige, pavillonartige Raum auf kreisrundem Grundriss wurde um 1795 in das Dachgeschoss des Hauptgebäudes eingebaut. Neogotische Maßwerkformen, die an die Gestaltung venezianischer Palazzi erinnern, zieren u. a. die gusseisernen Geländer, die Wanddekorationen und die filigranen Türgitter der schönen Einbauschränke. Die kostbare Raumaussstattung wurde gründlich restauriert, nun zeigt sie sich

wieder so wie vor über 200 Jahren. Einige der ehemaligen gräflichen Wohnräume beherbergen heute museale Themenkabinette, die sich den Grafen von Einsiedel und dem in Wolkenburg geborenen Maler Fritz von Uhde widmen. Der Schlosshof und der terrassenförmig angelegte Schlosspark verleihen Open-Air-Veranstaltungen ein romantisch-stimmungsvolles Ambiente.



Schloss Wolkenburg

Schloss Wolkenburg | Schloss 3 | 09212 Limbach-Oberfrohna | Telefon +49 37609 58170 | post@limbach-oberfrohna.de | www.schloss-wolkenburg.de
ANFAHRT | PKW über A 4 bis Abfahrt Limbach-Oberfrohna, dann über S 244 bis Limbach-Oberfrohna und S 249 bis Wolkenburg; über A 72 bis Abfahrt Penig, dann über B 95 und B 175 bis Wolkenburg | Bahn von Chemnitz nach Glauchau, danach mit dem Bus nach Wolkenburg



Ein Märchenschloss und seine Schätze



Nach Herzog Moritz, der sich 1542 nahe seiner Residenz Dresden ein Jagddomizil errichtete, ist das wohl schönste Wasserschloss Sachsens benannt. Ab 1723 ließ Kurfürst August der Starke unter Leitung von Matthäus Daniel Pöppelmann – bekannt als

Architekt des Dresdner Zwingers – das Schloss prachtvoll umbauen, um einen angemessenen Rahmen für seine rauschenden Feste zu schaffen. Inmitten einer weitläufigen Teich- und Parkanlage entstand so ein viertürmiges Barockjuwel in Ocker und Weiß, dessen

Pracht sich in künstlich angelegten Teichen anmutig widerspiegelt. Eine der bedeutendsten Jagdtrophäensammlungen Europas ist nur einer der Schätze von Schloss Moritzburg. Ebenso beeindruckend sind die bemalten Goldledertapeten an den Wänden des kurfürstlichen Refugiums. Das »Federzimmer« wurde sogar mit dem »Europäischen Preis zur Erhaltung des kulturellen Erbes« ausgezeichnet. Weit über eine Million farbiger Vogelfedern wurden in diesem Raum zu einem einmaligen Gesamtkunstwerk zusammengefügt: ein Paradebett für den Schlossherren, wie es auf der Welt kein zweites gab. Nicht umsonst diente das Schloss dem legendären Märchenfilm »Drei Haselnüsse für Aschenbrödel« als zauberhafte Kulisse. In der kalten Jahreszeit verwandelt sich das Barockschloss in ein Mekka für Hunderttausende Filmfans des schönsten Wintermärchens aller Zeiten, denn dann kann man in der gleichnamigen Ausstellung zum Kultfilm auf den Spuren der frechen Märchenprinzessin wandeln. Keinesfalls sollte der Moritzburg-Besucher einen



Monströnsaal mit Ledertapeten



Abstecher zum nahe gelegenen Fasanenschlösschen versäumen, das zu Fuß oder mit der Pferdekutsche in wenigen Minuten zu erreichen ist.



Schlossinsel und Barockgarten



Ferienwohnungen (5)
• 2 Zimmer; 4 Betten
• 1 Zimmer; 2 Betten



Schloss Moritzburg und Fasanenschlösschen | 01468 Moritzburg | Telefon +49 35207 87318 | moritzburg@schloesserland-sachsen.de | www.schloss-moritzburg.de | ANFAHRT | PKW über A4 Abfahrt Dresden-Wilder Mann oder über A13 Abfahrt Radeburg | Bahn/Bus von Bhf. Dresden-Neustadt mit dem Bus Richtung Radeburg – Großenhain bis Moritzburg | Historische Schmalspurbahn Strecke Radebeul Ost – Radeburg bis Moritzburg

Paradies in der Nussschale

Hier wird nur ganz wenigen Einlass gewährt, denn dieser Solitär unter den deutschen Schlössern ist einfach zu klein für Menschenmassen. So bleibt ein Gang durch das Fasanenschlösschen das exklusive Vergnügen, das es auch früher schon war. Östlich vom Schloss Moritzburg in die sanfte Kulturlandschaft gebettet, ist das 1770 errichtete Repräsentationsobjekt des Dresdner Hofes das einzige im Stil des Spätrokoko erhaltene Schloss in Sachsen. Mithilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und des World Monuments Fund konnte es umfangreich restauriert werden und steht dem Besucher heute wieder in all seiner filigranen Pracht offen. Auf kleinstem Grundriss im chinesischnen Stil errichtet, beherbergte das Schlösschen eine vollständige Hofhaltung im Kleinformat. Originalgetreu restaurierte Möbel, Wandbespannungen sowie eine

Sammlung von Vogelpräparaten sind Blickfänge im Inneren des Hauses; beim Flanieren in den Außenanlagen kann sich der Gast dagegen in die höfische Welt des 18. Jahrhunderts zurückversetzen. Noch pittoresker und skurriler sind die Mole und der rot-weiße Backsteinleuchtturm in unmittelbarer Nähe, Zeugnisse des verspielt-dekadenten Zeitgeistes der Epoche. Hier träumten die Edlen des Binnenlandes Sachsen ihren



Mole mit Sachsens einzigem Leuchtturm



Das Fasanenschlösschen

Traum von gloriosen Seeschlachten, die in Ermangelung einer echten Flotte aber nur mit Komparsen, einer übersichtlichen Zahl von Wasserfahrzeugen und einer gehörigen Portion Fantasie realisiert werden konnten.

Zumindest aber bot das Fasanenschlösschen seinen Herrschaften ein Zimmer mit echtem »Meerblick« – dieser eröffnet sich heute auch dem Gast von nicht hochwohlgeborenem Blut.



»Kabale und Liebe« am Hofe

Zeugte eine Fürstin nicht mit ihrem Gatten, sondern ihrem Liebhaber ein Kind, kannte der europäische Hochadel von einst wenig Skrupel. Die illegitime Tochter von Herzogin Henriette Charlotte



Barockschloss und -garten

von Sachsen-Merseburg wurde nach der Geburt einer Amme übergeben und vom Hof entfernt. Bald darauf starb sie – man mutmaßt heute, dass Gift im Spiel gewesen sein könnte. Mit ihr starb die letzte potenzielle Nachfahrin von Sachsen-Merseburg, die später weitere Nachkommen für diese zum Kurfürstentum Sachsen konkurrierende Nebenlinie hätte zeugen können. Zu derartig finsternen Kabalen steht der heiterbarocke Charakter, den Schloss Delitzsch heute ausstrahlt, im völligen Gegensatz. Eine pastellfarbene Schlossanlage, die ehemals beliebte Reiseresidenz sächsischer Fürsten inmitten der Delitzscher Seenlandschaft, lockt mit Museum, Barockgarten und Aussichtsturm kunstsinnige Besucher. Im Innern des Schlosses bewundern die Gäste ein repräsentatives Interieur, das trotz der zeitweiligen Nutzung des Schlosses als Frauenzuchthaus weitgehend im Originalzustand erhalten ist.



Die Tafelstube in der Beletage



Das Betstübchen



Barockschloss Delitzsch | Schloßstraße 31 | 04509 Delitzsch | Telefon +49 342 02 67237 | barockschloss@delitzsch.de | www.barockschloss-delitzsch.de
ANFAHRT | PKW über A9 Abfahrt Wiedemar, dann den Wegweisern folgen; über A14 Abfahrt Leipzig-Mitte/Delitzsch
Bahn Strecke Leipzig – Dessau/Wittenberg bis Delitzsch Unterer Bhf.

Von Wassern umschmeichelt

Was Lichtenwalde von allen anderen sächsischen Schlössern unterscheidet, ist sein ungeheurer Reichtum an Wasserspielen. Ganze 100 davon, mit insgesamt über 400 einzelnen Springstrahlen, sind über den barocken Garten verteilt und durch einen ausgeklügelten Kreislauf miteinander verbunden. Gerade im Frühling kann der Gast hier eine Sinfonie aus Blätterrauschen, Brunnengeplätscher und Blütenduft erleben – nicht umsonst gilt Lichtenwalde als eines der schönsten deutschen Parkensembles.



Die gräfliche Bibliothek



Schloss und Park Lichtenwalde

Nähert man sich dem Schloss über die Allee, wird man fast sprachlos angesichts der feinsinnigen Gestaltung dieses grünen Ortes der Ruhe. Der terrassierte Park, der den Übergang vom Barock zum Rokoko vorzüglich illustriert, erschließt sich dem Auge nie in seiner Gesamtheit. Immer wieder wird der Blick auf verspielte Details wie antike Amphoren, Statuen oder Blütenrondelle gelenkt – oder aber hinaus aus dem künstlichen Garten in die ursprüngliche Natur des nahen Zschopautals, das heute ein Landschaftsschutz-

gebiet ist. Das Schloss selbst beherbergt heute das Schatzkammer-Museum, das auf drei Etagen Exponate fremder und zum Teil vergangener Kulturen präsentiert. Dazu zählen Kunst und Ritualgegenstände aus Nepal und Tibet, Porzellane, Lackarbeiten, Möbel und Seidenstickereien aus China und Japan sowie Grabbeigaben und Geistermasken aus Westafrika. Auch die wohl größte und umfassendste Scherenschnittsammlung in Deutschland sollte man auf keinen Fall verpassen.





Fürst-Pückler-Park Bad Muskau

Zwischen Romantik und Industrialisierung

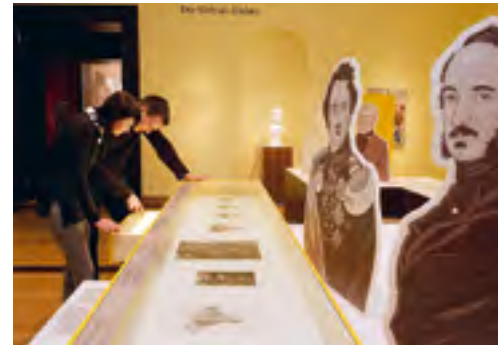
»Falls Sie schon einmal von mir gehört haben, dann sicher zuerst im Zusammenhang mit einer dreischichtigen Eisspezialität. Die Köstlichkeit wurde mir zwar einst gewidmet, doch selbst erfunden habe ich sie leider nicht. Dafür kann ich auf andere Dinge stolz sein – am meisten auf meine Parks. Zeitlebens beherrschte mich das Bedürfnis, Landschaft nach eigenem Willen zu gestalten. Ihm opferte ich letztlich mein Vermögen. Als meine Mittel zur Neige gingen, nicht aber meine Ideen und Pläne, willigte meine Frau sogar in eine formelle Scheidung ein, damit ich durch eine Neuheirat Gelegenheit bekäme, an neues Geld zu kommen ... – Im England des 18. Jahrhunderts hatte man sich zuerst von den geometrischen Gartenformen des Barock abgewandt und statt ihrer naturnahe Landschaftsgärten geschaffen. Die Forderung »Zurück zur Natur!« zeigte bald auch in Deutschland Wirkung – und von den neu entstandenen Anlagen ist mein Muskauer Park die wohl berühmteste und schönste. Für die Schlösser, die zu meiner Zeit gebaut wurden, lieh man sich Formen aus der gesamten Architekturgeschichte. Zunächst setzte man dem einstigen Prunk des Barocks klassizistische Schlichtheit entgegen. Danach gab man der romantischen Sehnsucht nach dem Mittelalter mit gotischen Elementen wie Türmchen, Spitzbögen, Gewölben und Strebpfeilern Ausdruck. Gegen Ende des Jahrhunderts wurden selbst Bauformen der Renaissance, der Romanik und des Barocks »wiederbelebt« und oft miteinander verschmolzen. Bei allen neuen Schlössern, Villen und Gutshäusern strebten die Bauherren dabei aber nach Originalität und Niveau – Adel verpflichtet.«

Fürst Hermann von Pückler-Muskau (1785–1871)





Das Neue Schloss



In der Pückler-Ausstellung



Blick in den Park

Der Muskauer Park an der Lausitzer Neiße stellt den größtmöglichen Kontrast zur barocken Geometrie höfischer Gartenkunst dar. In der Romantik sollte die Natur vor allem »natürlich« sein, wobei ihr die Gartenarchitekten nach Kräften halfen. Die ornamentale Gartenkunst wurde zur szenischen Landschaftskunst. Eines der weltweit bedeutendsten Beispiele ist der Park des Fürsten Herman von Pückler-Muskau, der im 19. Jahrhundert vor allem als Reiseschriftsteller bekannt war. Der gärtnernde Autodidakt fügte Pflanzen

Gartenkunstwerk von Weltrang

und Landschaft so perspektivenreich zu einem »natürlichen Gesamtkunstwerk« zusammen, dass es bis in die Vereinigten Staaten hinein vorbildhaft und stilbildend wurde. Heute ist das weitläufige UNESCO-Welterbe zugleich ein Zeugnis europäischer Integration, liegt es

doch zu zwei Dritteln auf polnischem und nur zu einem Drittel auf deutschem Staatsgebiet. Das Neue Schloss im Herzen des Muskauer Parks, am Ende des Zweiten Weltkrieges völlig niedergebrannt, ist inzwischen fast vollständig wiederaufgebaut und beherbergt

auf zwei Etagen des Südflügels die spektakuläre Ausstellung »Pückler! Pückler? Einfach nicht zu fassen!«. Von der Aussichtsplattform des Schlossturms bietet sich in 35 Meter Höhe ein fantastischer Rundblick auf die Pücklersche Parkanlage.



Tourismuszentrum Muskauer Park | Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau | Neues Schloss | 02953 Bad Muskau | Telefon +49 35771 63100 | info@muskauer-park.de
www.muskauer-park.de | ANFAHRT | PKW über A 15 von Berlin und Cottbus, Abfahrt Roggosen, dann über die B 115 weiter nach Bad Muskau über A 4 Dresden–Bautzen, Abfahrt Bautzen-Ost, weiter auf der B 156 nach Bad Muskau; über B 115 von Görlitz nach Bad Muskau | Bahn von Görlitz nach Weißwasser (OL), von dort mit dem Bus nach Bad Muskau

Keramik, Kunst und Kinderträume

Als Kurt Feuerriegel 1910 in Frohburg die »Werkstätte Sächsischer Kunsttöpfereien« gründete, entwickelte sich das Städtchen zu einem deutschlandweit bekannten Zentrum anspruchsvoller Keramikproduktion. Das seit Jahrhunderten in Mittelsachsen verwurzelte Töpferhandwerk erhielt neue Impulse – und der Meister zahlreiche Preise und Ehrungen. Das Museum im Schloss Frohburg besitzt mit seiner wertvollen Sammlung von Keramiken Feuerriegels einen besonderen Schatz. Die Vielfalt seiner hier ausgestellten Werke – von Fayencen und Terrakottaplastiken über Ofenkacheln bis zur Baukeramik – bezaubert und überrascht. Ein zweiter Ausstellungsbereich des Schlossmuseums garantiert glänzende Kinderaugen: Historisches Spielzeug aus 100 Jahren versetzt die



Bildersaal



Schloss Frohburg

Besucher in die Zeit, in der ihre Groß- und Urgroßeltern noch Kinder waren. Puppen und Puppenstuben, liebevoll ausgestattete Mini-Küchen, Kaufmannsläden, Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Marionettentheater und vieles mehr wecken auch bei Erwachsenen wieder die Lust zum Spielen. – Ihr Alter sieht man der Vierflügelanlage von Schloss Frohburg nicht auf den ersten Blick an, doch sie geht auf eine romanische Burg aus der Zeit um 1200 zurück. Ihr Mauerwerk blieb zu großen Teilen in den heutigen Gebäuden erhalten, die im Laufe der Jahrhunderte zum heutigen Schlossbau

zusammenwuchsen. Einzelne Bauphasen lassen sich u. a. noch an den Formen von Fenster- und Türgewänden, Giebeln und Schmuckelementen erkennen. Seine Blütezeit erlebte das Schloss zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als der damalige Besitzer, Baron Ernst von Blümner, das Innere des Gebäudes klassizistisch umgestalten ließ. Zwei wunderschöne Säle mit allegorischen Dekorationen, der Steinsaal mit einem monumentalen Landschaftsfresko und der Bildersaal mit einer gewölbten, illusionistisch ausgemalten Kassettenecke, blieben aus dieser Zeit erhalten.



Auf dem Teppich bleiben

Der Teppich – einst einfacher Fellersatz – ist heute ein anspruchsvoller und dazu behaglicher Raumgestalter. Täglich umgibt uns Teppich, kaum bemerkt, als Teil unserer Wohnkultur. Das Teppichmuseum Oelsnitz auf Schloss Voigtsberg widmet sich diesem meist mit Füßen getretenen Textil. Anknüpfend an die 130-jährige Geschichte der hiesigen maschinellen und industriellen Teppichweberei informiert es über die unterschiedlichen Herstellungstechniken von Teppichen und zeigt unter anderem auf einer »Straße der Besten« die Vielfalt der Dessins. Kein Wunder, wenn beim Besuch dieser faszinierenden Ausstellung der Wunsch aufkeimt, das eigene Wohnambiente aufzufrischen. In den Räumen des »Altteils« von Schloss Voigtsberg

wird man allerdings erst einmal in längst vergangene Zeiten zurückversetzt. Der trutzige Baukomplex kann seinen Ursprung als mittelalterliche Burg nicht verleugnen und hebt sich markant von den neueren Gebäuden der Vorburg, in denen sich auch das Teppichmuseum befindet, ab. Zuerst im Besitz der Vögte von Straßberg bzw. Plauen, wurde er später fast 500 Jahre lang von den Wettinern als kurfürstliches Amt genutzt. Heute beeindruckt hier die gotische St.-Georgs-Kapelle mit sakralen Kunstwerken, die Schösserstube mit ihrer prächtigen Barockdecke sowie der Rittersaal und der Fürstensaal mit sorgsam bewahrten Architekturelementen. Letzterer glänzt seit 2012 mit einer besonderen Attraktion – einem wertvollen Tizian-Gemälde, das die Stadt Oelsnitz von einem ihrer Ehrenbürger geschenkt bekam. Direkt in dessen Umfeld kann sich übrigens auch trauen lassen, wer sich traut... Die Schatzkammer des Schlosses befindet sich in ihrem historischen Gewölbekeller. Hier präsentiert das »Mineraliengewölbe Oelsnitz« eine prächtige Sammlung von 400 Mineralien des sächsischen Vogt-



Prächtige Teppiche



Mineraliensammlung

landes. Baryt aus Zobes, Wavellit aus Schloditz, Fluorit aus Schönbrunn und viele andere wunderschöne Schätze der Erde sind eine wahre Augenweide.



Schloss Voigtsberg



Schloss Voigtsberg | 08606 Oelsnitz/Vogtland | Telefon +49 37421 729484 | museum@schloss-voigtsberg.de | www.schloss-voigtsberg.de

ANFAHRT | PKW A 72 bis Abfahrt Plauen-Süd, B 92, dann S 312 Richtung Oelsnitz, im Ort der Ausschilderung folgen | Bahn von Plauen nach Oelsnitz/Vogtland

Von der Muse geküsst



Das Albert Bad

Das der weitgereiste Goethe auch einmal in Bad Elster geweilt hat, verwundert kaum. Dennoch ist man in der idyllisch gelegenen Kultur- und Festspielstadt im vogtländischen Dreiländereck stolz auf die Episode aus dem Jahre 1795, denn der Aufenthalt soll dem Dichturfürsten Anregungen zu seinem Vers-epos »Hermann und Dorothea« vermittelt haben. Mit einem Festspiel nach dieser Dichtung wurde 1911

deshalb auch Deutschlands erste Freilichtbühne, das Naturtheater Bad Elster, eröffnet. Die wunderschöne Bühne im Waldpark gehört zu den Trümpfen, mit denen die Stadt noch heute für sich wirbt. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wegen seiner heilkräftigen Quellen von den sächsischen Landesherren zum Königlich-Sächsischen Staatsbad erhoben, entwickelte sich Bad Elster rasch zu einem mondänen Heilbad. Hier traf sich Europas High Society: Man genoss Landschaft und Kultur, tat etwas für seine Gesundheit und pflegte wichtige soziale Kontakte. Die sächsischen Könige, die selbst oft und gern hier weilten, ließen großzügige Parks und prachtvolle Bauten errichten. Noch heute laden die gepflegten historischen Anlagen zum Flanieren und zum Kulturgenuss ein. Der um 1850



Das Königliche Kurhaus

im Stil eines englischen Landschaftsgartens angelegte historische Kurpark bietet mit seltenen Gehölzen, farbenprächtigen Blumenrabatten und sattgrünen Rasenflächen etwas fürs Auge und für die Seele. Themengärten, Skulpturen, Wasserspiele und der Louisa-See ergänzen die gestaltete Landschaft. Rund um das historische Albert Bad im Zentrum des Ortes bilden das Königliche Kurhaus, die KunstWandelhalle,

das König Albert Theater und drei Musikpavillons eine »Festspielmeile der kurzen Wege«. Die »Chursächsische Philharmonie« Bad Elster sorgt hier gemeinsam mit anderen hochkarätigen Ensembles und Künstlern für jährlich mehr als 1000 kulturelle Veranstaltungen. Wen bei solch reichem Angebot in traumhaftem Ambiente nicht auch die Muse küsst, der ist wohl ganz für sie verloren ...





Herrschaftlich übernachten

»Mein Gemahl liebte gute Kost in geselliger Runde. Wir hatten immer Gäste im Haus; viele Gelehrte und Studenten, selbst hohe Herren wollten mit dem berühmten Reformator Martin Luther disputieren. Ich versorgte sie und war stolz darauf, wenn sie sich bei uns wohlfühlten. Schon im Nimbschener Kloster hatte ich vieles gelernt, was mir nun zugute kam: Wirtschaften und Kochen, Waschen und Nähen, Gärtnerei, Brauerei und Viehhaltung; auch in der Heilkunst kannte ich mich aus. Martin schätzte dies sehr und ließ mir im Haushalt freie Hand – oft nannte er mich neckisch-respektvoll seinen »lieben Herrn Käthe«. Dass noch 500 Jahre später Gastlichkeit als eine der größten sächsischen Tugenden gerühmt wird, habe ich nicht anders erwartet. Dort, wo man schon immer Exklusives bot, lässt sich dies oft auch heute erleben: Einige der schönsten Schlösser und Herrenhäuser, die wieder in privatem Besitz sind, laden als Hotels und Restaurants zum entspannenden Genießen ein. So kann sich jedermann als »Schlossherr« oder »Burgfräulein« auf Zeit fühlen. Erleben Sie im historischen Ambiente sächsischer Adelssitze das Flair einer glanzvollen Vergangenheit und lassen Sie sich fürstlich verwöhnen!«

Katharina Luther, geb. von Bora (1499–1552)



»HAUS-
HERR«

Wo Katharina als Nonne lebte

Vom früher reich ausgestatteten Kloster Marienthron in Nimbschen künden heute nur noch romantische Ruinen inmitten alter Buchen- und Eichenbestände. Dennoch schwebt über der Anlage ein Nimbus des Besonderen. Hatte hier doch einst Katharina von Bora als Zisterzienserin gelebt, bevor sie

später Martin Luthers Ehefrau wurde. Unter dem Einfluss der Lehre des berühmten Reformators war sie gemeinsam mit acht anderen Nonnen 1523 dem Kloster entflohen und hatte sich in den Schutz Luthers begeben. Dieser ehelichte sie einige Zeit später, nachdem sie andere Hochzeitsanwärter verschmäht hatte. Es war eine gute Wahl. Sechs Kinder gingen aus der Verbindung hervor und begründeten den noch heute wachsenden Stammbaum der »Lutheriden«. Wer heute nach Nimbschen kommt, findet in den einstigen Stallungen und Speicheranlagen des alten Klosters einen modernen Hotelkomplex. Die Gebäude wurden mit hohem Aufwand und viel Liebe zum Detail ausgebaut. So entstand aus der Verbindung von historischem Ambiente und exklusiver Ausstattung eine besondere Atmosphäre. Das Angebot ist umfangreich: Sowohl im 4-Sterne-Hotel mit insgesamt 49 Zimmern, Suiten und Appartements als auch in einem der 32 Zimmer des 3-Sterne-Gästehauses lässt es sich komfortabel übernachten. Erlesene Gastronomie und



Kunst auf dem Klostergelände



Klosterruinen

vielfältige Freizeitmöglichkeiten versüßen den Aufenthalt. Und wer Historie nicht nur in der Klosteratmosphäre sucht, begegnet entlang der Mulde einer reichen Auswahl an Schlössern und Burgen.



Komfort-Suite



Video »Kloster Nimbschen«

Hotel Kloster Nimbschen GmbH | Nimbschener Landstraße 1 | 04668 Grimma | Telefon +49 34 37 99 50 | info@kloster-nimbschen.de | www.kloster-nimbschen.de
 ANFAHRT | PKW A 14 bis Ausfahrt Grimma, bis Grimma Zentrum, dann auf B 107 in Richtung Colditz; Hotel 2 km nach Ortsausgangsschild Grimma
 Bus Linie 619 Rochlitz – Grimma (auch Bhf. Grimma) | Bahn von Leipzig nach Grimma

Naturherberge im Elbsandstein

Kein Feind erstürmte jemals die Wälle der Burg Hohnstein im Elbsandsteingebirge. Zu schroff türmen sich ihre Mauern, zu steil ragt der kantige Felsporn aus dem Polenztal. Auch an Befreiung war nie zu denken, weshalb nur wenige Kerker im Mittelalter mehr Furcht erregten als das schwarze Loch von Hohnstein: »Wer da kommt nach Hohenstein«, hieß es im Volk, »der kommt selten wieder heim.« Ein Ausspruch, der heute gottlob nicht mehr zutrifft, denn die derzeitigen Burgherren heißen in ihrem schönen Haus überaus gern Gäste willkommen. 1924 zur »schönsten Jugendherberge Deutschlands« gewählt, steht das Gästehaus heute Besuchern aller Generationen aus nah und fern zur Übernachtung offen – denn auf dem Felsplateau logiert man inmitten eines der schönsten Nationalparks Europas, der Sächsischen Schweiz. Zahllose Geschichten aus der ereignisreichen Vergangenheit

Hohnsteins erzählt man sich hier, vom Bärengraben des Kurfürsten Christian II., dessen Schließung empörte Anwohner 1756 erzwangen, weil ausgebrochene Tiere im Ort für »Stimmung« sorgten. Von der steilen Wartenbergstraße, die im Jahr 1813 Napoleon angeblich den



Burg Hohnstein

Sieg in der Völkerschlacht bei Leipzig kostete, weil Artillerie und Train unter Generalmajor Dominique Vandamme am nassen Anstieg kapitulieren mussten. Vom unheimlichen Galgenberg, auf den noch im Jahr 1795 die letzte öffentliche Hinrichtung zahllose

Schaulustige lockte. Eine Schaulust, die heute in zeitgemäßerer und zivilisierter Form von der »Burgführung mit allen Sinnen«, vielen Konzerten, George Bährs berühmter Stadtkirche und dem alljährlichen Puppenspielfestival vor dem Museum befriedigt wird.

Schaulustige lockte. Eine Schaulust, die heute in zeitgemäßerer und zivilisierter Form von der »Burgführung mit allen Sinnen«, vielen Konzerten, George Bährs berühmter Stadtkirche und dem alljährlichen Puppenspielfestival vor dem Museum befriedigt wird.

Burg Hohnstein | Am Markt 1 | 01848 Hohnstein | Telefon +49 35975 81202 | info@burg-hohnstein.info | www.burg-hohnstein.info

ANFAHRT | PKW über B 172 bis Pirna, von dort in Richtung Neustadt über Lohmen und Rathewalde nach Hohnstein

S-Bahn ab Dresden-Hauptbahnhof nach Pirna, dort weiter mit dem Bus bis Hohnstein (Haltestelle Markt)



Video »Burg Hohnstein«



Gästehaus • 16 Zimmer • 50 Betten
Jugendherberge • 40 Zimmer • 200 Betten

Herrschaftlich rasten

Wo sich einst ein Rittergut befand, das sich vorrangig dem Weinbau widmete, ist heute in einer der schönsten Gegenden Dresdens eine Pension mit großer Geschichte entstanden. Im Jahr 1835 erwarb

der sächsische König Friedrich August II. persönlich dieses Gelass und ergänzte es um eine Brauerei, die neben dem Weinbedarf des sächsischen Hofes auch dessen Bierdurst befriedigen sollte. Nach dem Tode des Herrschers im Jahr 1854 trennte sich der Hof wieder von seinem Besitz und das Gut diente vorrangig als Wohnhaus, später zog sogar eine »volkseigene« Zierkerzenfabrik hier ein. In den neunziger Jahren wurden die alten Remisen und Stallungen mit viel Liebe zum Detail wieder hergerichtet, sie sind heute ein Geheimtipp für Dresden-Besucher, die von hier aus die Elbestadt und ihr abwechslungsreiches Umland erkunden können. Der ehemalige Herrensitz des Sachsenkönigs liegt nur wenige Schritte entfernt vom Schloss Pillnitz, die malerischen Elbauen befinden sich direkt vor der Haustür und die Sehenswürdigkeiten der Dresdner Innenstadt erreicht man innerhalb von zwanzig Minuten bequem mit Bus, Bahn oder per Dampfschiff. Umgeben von efeubrankten Mauern, Weinstöcken und Rosenbeeten fällt es aber auch ganz leicht, einfach mal daheim zu bleiben und das fast schon südländische Flair der »Königlichen Ausspanne« zu genießen.



Eingangsbereich



Historisches Gewölbe



Stilvolles Interieur



Pension
• 9 Zimmer
• 16 Betten

Pension zur königlichen Ausspanne | Eugen-Dieterich-Str. 5 | 01326 Dresden | Telefon +49 351 2689502 | info@koenigliche-ausspanne.de | www.koenigliche-ausspanne.de

ANFAHRT | PKW über A4 Abfahrt Dresden-Hellerau oder Dresden-Altstadt; über A17 Abfahrt Pirna, weiter über B172 Richtung Radeberg bis Abfahrt Graupa/Pillnitz

Königlich residieren



Elbsuite

An der Peripherie der großzügigen Parkanlagen des barocken Lustschlosses liegt dieses Hotel am Pillnitzer Elbufer. Seine vier Sterne verdankt das Haus aber keineswegs nur seiner besonderen Lage im ruhigen Elbvorort der Residenzstadt Dresden. Die

kleine und exklusive Herberge mit ihren drei Suiten und 42 Zimmern hat sich vor allem deshalb einen ausgezeichneten Ruf erworben, weil Dresden-Besucher hier nach einem Besuch der Semperoper oder einem Bummel um die Frauenkirche nicht den Zauber barocken Lebensgefühls vermissen müssen. Das privat geführte Familienhotel liegt nur wenige Meter entfernt von den vielen kleinen und großen architektonischen und botanischen Attraktionen, die die Vielfalt der einzigartigen Schlossanlage ausmachen. So kann sich der Gast, nachdem er im Schlossrestaurant sächsische Tafelkultur par excellence erleben durfte, auf einem



Freisitz am Fliederhof

Bummel durch den Pillnitzer Park ganz leicht in Zeiten zurückversetzen, in denen auf diesen Wegen Damen in Reifröcken und Herren mit gepuderten Perücken höfische Konversation führten. Wer Pillnitz dann überhaupt noch verlassen möchte, kann im Licht des

nächsten Tages individuelle Touren planen, denn von hier aus liegen Sehenswürdigkeiten wie die malerischen Rebenterrassen der Elbtal-Weinhänge oder die Naturschätze des Nationalparks Sächsische Schweiz nur eine Dampferstunde entfernt.





Schloss Proschwitz

Schloss Proschwitz gehört zu den traditionsreichsten Adelssitzen Sachsens. An der Stelle eines mittelalterlichen Rittergutes wurde es Anfang des 18. Jahrhunderts neu errichtet, später erweitert und 1914 für die Familie der Fürsten zur Lippe barock umgestaltet. In den 1990er-Jahren erwarb Dr. Georg Prinz zur Lippe zuerst das Weingut, dann auch das Schloss seiner Eltern zurück, die 1945 enteignet worden waren. Mit hohem Einsatz brachte er beides auf einen Stand, der über Sachsen hinaus Maßstäbe setzt. Heute ist das Areal von Schloss Proschwitz nicht nur wieder der Wohnsitz

seiner Familie, sondern ein weit in die Region hinein wirkendes kulturelles Zentrum. Gemeinsam mit dem ihn umgebenden Parkgelände bietet es ein stilvolles Ambiente für Konzerte, Firmenevents sowie geschäftliche wie auch private Feiern. Zehn Veranstaltungsräume können dafür – je nach Bedarf in unterschiedlicher Größe, Ausstattung und Kombination – gemietet und genutzt werden. Mit größter Leidenschaft widmet sich Dr. Georg Prinz zur Lippe der Fortführung des familieneigenen Weingutes. Engagiert und mit anerkanntem Sachverstand widmet sich der Unternehmer

Weingenuß – authentisch sächsisch

seit 1990 dem kontrolliert umweltschonenden Weinbau. Innerhalb weniger Jahre erwarb sich die Marke »Weingut Schloss Proschwitz« bei Weinfreunden und Weinkennern einen hervorragenden Ruf. Immer wieder

erringen die Proschwitzer Spitzenweine hohe Auszeichnungen; sie begeistern vor allem mit ihrer Fruchtigkeit, Mineralität und Authentizität. – Der gleichfalls sanierte Weingutshof von Schloss Proschwitz liegt unweit des Familiendomizils in Zadel. In dem liebevoll sanierten denkmalgeschützten Vierseitenhof lädt das Restaurant »Lippe'sches Gutshaus« (auf Vorbestellung) zu stilvollen Weinverkostungen und zum Genuss regionaler Spezialitäten ein. Ein gutseigenes Gästehaus mit zehn Doppelzimmern und zwei Ferienwohnungen bietet die Möglichkeit, die zauberhaft-ländliche Atmosphäre der rechtseibischen Weinberglanschaft gegenüber der Stadt Meißen ausgiebig zu genießen; für Tagungen und Konferenzen steht zusätzlich ein ausgebauter Heuboden zur Verfügung.



Suite im Weingut Schloss Proschwitz in Zadel



Pension
• 10 Zimmer
• 22 Betten

Ferienwohnungen (2)
• 2 Zimmer; 4 Betten
• 1 Zimmer; 2 Betten



Video »Schloss Proschwitz«

Weingut Schloss Proschwitz in Zadel | Dorfanger 19 | 01665 Diera-Zehren OT Zadel | Telefon +49 3521 76760 | weingut@schloss-proschwitz.de | www.lippesches-gutshaus.de
Schloss Proschwitz | Heiliger Grund 2 | 01662 Meißen OT Proschwitz | Telefon +49 3521 40600 | willkommen@schloss-proschwitz.de | www.schloss-proschwitz.de
Anfahrt PKW A14 Abfahrt Nossen Ost, B101 Richtung Meissen/Großenhain, in Meissen Richtung Riesa, nach Ortsausgang Meissen nach Winkwitz / Proschwitz zum Schloss

Wohlfühlen statt Flucht planen



Familienzimmer

Wer auf Schloss Colditz übernachtet, schläft an einem geschichtsträchtigen Ort. Nicht immer war es hier selbstverständlich, sich nachts entspannt dem Schlummer hinzugeben. Die imposante Anlage an der Zwickauer Mulde, eine der ältesten ihrer Art

in Sachsen, wurde im Zweiten Weltkrieg als streng bewachtes Internierungslager für hochrangige kriegsgefangene Offiziere der Alliierten in ganz Europa bekannt. Zu dessen Insassen gehörte unter anderem Winston Churchills Neffe. Mehrere spektakuläre Fluchtversuche, später in Büchern beschrieben und in Filmen spannend inszeniert, kündeten davon, dass die Inhaftierten so manche Nacht tatkräftig an der Wiedererlangung ihrer Freiheit arbeiteten. Heute ist in einem Teil der Anlage die Europa-Jugendherberge Schloss Colditz untergebracht und erfüllt das Gebäude neu und auf ganz andere Weise mit internationalem Leben. 34 helle, freundliche und modern ausgestattete Gästezimmer können bis zu 161 Gäste aufnehmen. Jedes Zimmer verfügt über ein eigenes Bad mit Dusche



Jugendherberge Schloss Colditz

und WC. Neben den 4- bis 6-Bett-Zimmern gibt es auch 3 Familien-Appartements und 4 für Rollstuhlfahrer geeignete Zimmer. Tagungsräume mit Terrassen, aber auch Gemeinschaftsräume wie das Kaminzimmer, die historische Wachstube und die kleine Bibliothek können von Familien, Schulklassen und Seminargruppen genutzt werden. Musikalisch ambitionierte

Gäste finden in der unmittelbar angrenzenden Landesmusikakademie Sachsen hervorragende Probe- und Arbeitsbedingungen. Ob bei Fahrradtouren entlang der Mulde, Wanderungen durch den Colditzer Forst, Schlauchboottouren oder Schlossbesichtigungen, Kreativworkshops, Seminaren und Buchlesungen – hier wird es sicherlich keinem Gast langweilig!

Jugendherberge Schloss Colditz | Schlossgasse 1 | 04680 Colditz | Telefon +49 34381 45010 | Fax +49 34381 45335 | colditz@jugendherberge.de | www.schloesserland-sachsen.de/de/schloesser-burgen-gaerten/jugendherberge-colditz | täglich 7.00 – 22.00 Uhr geöffnet (Anreise nach Absprache) | Weihnachten geschlossen (Aufnahme von Gruppen auf Anfrage).
ANFAHRT | PKW über A14 Abfahrt Grimma, weiter über B107 Richtung Colditz, dort Schlossbeschilderung folgen; über A4 Abfahrt Glauchau, über Rochlitz nach Colditz
Bahn/Bus von Leipzig Hbf. mit Regionalbahn bis Grimma, weiter mit dem Bus bis Colditz oder von Leipzig Hbf. mit Bus bis Colditz



Video „Jugendherberge Colditz“



Jugendherberge
• 34 Zimmer
• 161 Betten

Siehe auch Seite 39

Hol dir die Schlösserland App!



Barockgarten Großsedlitz

Mit dem Schlösserland auf Tour 1 Eintrittskarte – mehr als 50 Häuser

Geschenk-
tipp!

- Berechtigt beliebig oft zum Besuch in mehr als 50 Häusern
- Zwei Kinder bis 15 Jahre erhalten in Begleitung des Karteninhabers ebenfalls freien Eintritt
- Kostenloser Eintritt in alle Dauerausstellungen
- Ermäßigter Eintritt in Sonderausstellungen
- Veranstaltungen sind ausgenommen

Bitte beachten Sie die eingeschränkten
Öffnungszeiten von November bis März.

Film schlösserlandKARTE



Bestellung unter:

www.schloesserland-sachsen.de

[f /schloesserland.sachsen](https://www.facebook.com/schloesserland.sachsen) [y /Schloesserland](https://www.youtube.com/Schloesserland)




SCHLÖSSERLAND SACHSEN

Ihre Anreise nach Sachsen

Mit dem Auto

Autobahnen in Sachsen

- A 4: Aachen – Köln, mit einer Unterbrechung weiter ab Bad Hersfeld über Erfurt – Weimar – Chemnitz – Dresden – Görlitz
- A 13: Berlin – Dresden
- A 14: Magdeburg – Halle – Leipzig und ab Nossen über die A 4 weiter nach Dresden
- A 38: Göttingen – Leipzig
- A 72: Hof – Chemnitz

Fahrzeiten in und nach Sachsen

Dresden – Leipzig:	1 Stunde 15 Minuten
Dresden – Berlin:	2 Stunden
Dresden – Prag:	2 Stunden
Dresden – München:	4 Stunden 30 Minuten
Dresden – Hamburg:	4 Stunden 50 Minuten
Dresden – Frankfurt (M):	4 Stunden 30 Minuten
Dresden – Köln:	5 Stunden 30 Minuten
Dresden – Wien:	5 Stunden
Dresden – Zürich:	7 Stunden 15 Minuten
Dresden – Warschau	8 Stunden

Mit dem Flugzeug

Die Flughäfen Dresden und Leipzig/Halle verfügen über ein gutes Netz zu den größten innerdeutschen Flughäfen Berlin, Frankfurt, München und Düsseldorf. Auch zu anderen innerdeutschen Flughäfen gibt es regelmäßige Verbindungen. Die Flugzeit beträgt in jedem Fall nicht länger als eine Stunde. Es bestehen auch Direktflüge nach Wien und Zürich.

Mit der Bahn

Zwischen Dresden und Leipzig besteht eine ICE-Verbindung. Von vielen großen Städten in Deutschland ist eine IC- oder ICE-Verbindung nach Dresden oder Leipzig verfügbar. EC-Züge verbinden Dresden mit Wien und zwischen Dresden und Zürich besteht eine CNL (CityNightLine)-Verbindung. www.bahn.de

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Sachsen ist durch ein gut ausgebautes Strecken- und Liniennetz im ÖPNV erschlossen. Alle Verkehrsverbünde bieten Tagestickets für Einzelpersonen oder Gruppen an.

Verkehrsverbund Oberelbe (VVO)
www.vvo-online.de: Dresden – Meissen – Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Mitteldeutscher Verkehrsverbund (MDV)
www.mdv.de: Leipzig – Halle



Verkehrsverbund Mittelsachsen (VMS)
www.vms.de: Chemnitz – mittleres Erzgebirge

Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien (ZVON)
www.zvon.de: Bautzen – Görlitz

Verkehrsverbund Vogtland (VVV)
www.vogtlandauskunft.de: Plauen – Vogtland

Fahrzeiten mit ÖPNV in Sachsen

Dresden – Leipzig:	1 Stunde 15 Minuten
Dresden – Chemnitz:	1 Stunde
Dresden – Görlitz:	1 Stunde 15 Minuten
Dresden – Meissen:	45 Minuten
Dresden – Sächsische Schweiz:	30 – 45 Minuten

Weitere Informationen und aktuelle Hinweise zu unseren Veranstaltungen sowie Preise und Öffnungszeiten finden Sie unter www.schloesserland-sachsen.de  /schloesserland.sachsen  /Schloesserland



Impressum



SACHSEN. LAND VON WELT.

HERAUSGEBER

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gemeinnützige GmbH

Stauffenbergallee 2 a | 01099 Dresden

Telefon +49 351 56391-1001

Telefax +49 351 56391-1009

E-Mail service@schloesserland-sachsen.de

www.schloesserland-sachsen.de



/schloesserland.sachsen



/Schloesserland

TMGS Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH

Bautzner Straße 45-47 | 01099 Dresden

Telefon +49 351 491700

Telefax +49 351 4969306

E-Mail info@sachsen-tour.de

www.sachsen-tourismus.de

KONZEPT, GESTALTUNG, KARTEN

Ö GRAFIK agentur für marketing und design

Wittenberger Straße 114 A | 01277 Dresden | www.oe-grafik.de

DRUCK

Beisner Druck GmbH & Co. KG

FOTONACHWEIS

Albrechtsburg Meissen, Alexander Schmidt, punctum, Angermann Luftbildservice - Holm Röhner, Anja Weiss, Burg Kriebstein, Burg Mildenstein, Burg Scharfenstein, Claudia Hübschmann, Ernst Wrba, Festung Königstein, Foto-Walther-Heidenau, Frank Höhler, Fürst-Pückler-Park Bad Muskau, Gabriele Hanke, Gerhard Weber, Großer Garten Dresden, h. & d. zielske, Herbert Boswank, Jörg Schöner, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Klaus Schieckel, Kloster Nimbschen, Königliche Anlagen Bad Elster, Lutz Pfennig, Lutz Zimmermann, Manfred Lohse, Michael Schultz, Oliver Killig, panthermedia, Pension »Königliche Ausspanne«, Peter Mauksch, Rainer Weisflog, Schloss Augustusburg, Schloss Klaffenbach, Schloss Moritzburg, Schloss Nossen, Schloss Rochsburg, Schloss Voigtsberg, Schloss Wackerbarth, Schloss Weesenstein, Schlosshotel Dresden-Pillnitz, Stadt Delitzsch, Steffen Peschel, Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau, Sylvio Dittrich, René Schleichardt - Pictureworld, Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen, Volker Kreidler, Marcel Quietzsch, DDpix, Produktion CFilms, Christian Fietze (Foto: Andreas Zgraja), DJH Lvb Sachsen e.V./ Gerhard Dörner, Pegasus Video & Design

REDAKTIONSSCHLUSS

Dezember 2017

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

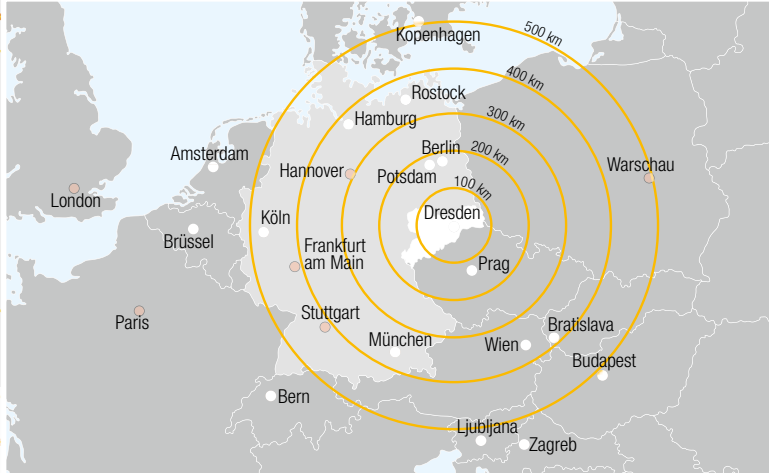


Informationen zur Barrierefreiheit einzelner Häuser finden Sie auf www.sachsen-barrierefrei.de. Hier können Sie kostenfrei das Prospekt »Sachsen barrierefrei« bestellen, welches umfassendes Informationsmaterial zu Unterkünften, Kultur- und Freizeiteinrichtungen für Menschen mit Behinderung bereitstellt.



für Ihren Besuch. Durch Ihre Unterstützung bleibt Kultur erfahrbar und Geschichte lebendig. Kommen Sie wieder!







MORITZBURG
FESTIVAL



„Kammermusik in ihrer ureigenen Wesensart“

KÜNSTLERISCHE LEITUNG JAN VOGLER • WWW.MORITZBURGFESTIVAL.DE

*Erleben Sie unvergessliche Festspielmomente
mit hochkarätigen Künstlern in den schönsten
Spielstätten Dresdens*

DRESDNER MUSIKFESTSPIELE

INTENDANT: **JAN VOGLER**



VOLKSWAGEN
AKTIENGESELLSCHAFT

 **Sparkasse**

Glashütte
ORIGINAL
Deutsche Uhrenkunst seit 1845

Festspiele der
Landeshauptstadt
Dresden  **Dresden.**
Dresdener

STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
UND KUNST  **Freistaat
SACHSEN**

WWW.MUSIKFESTSPIELE.COM
TEL. +49 (0)351-656 06 700



Alte Pracht in neuem Glanz.


SCHLÖSSERLAND SACHSEN